

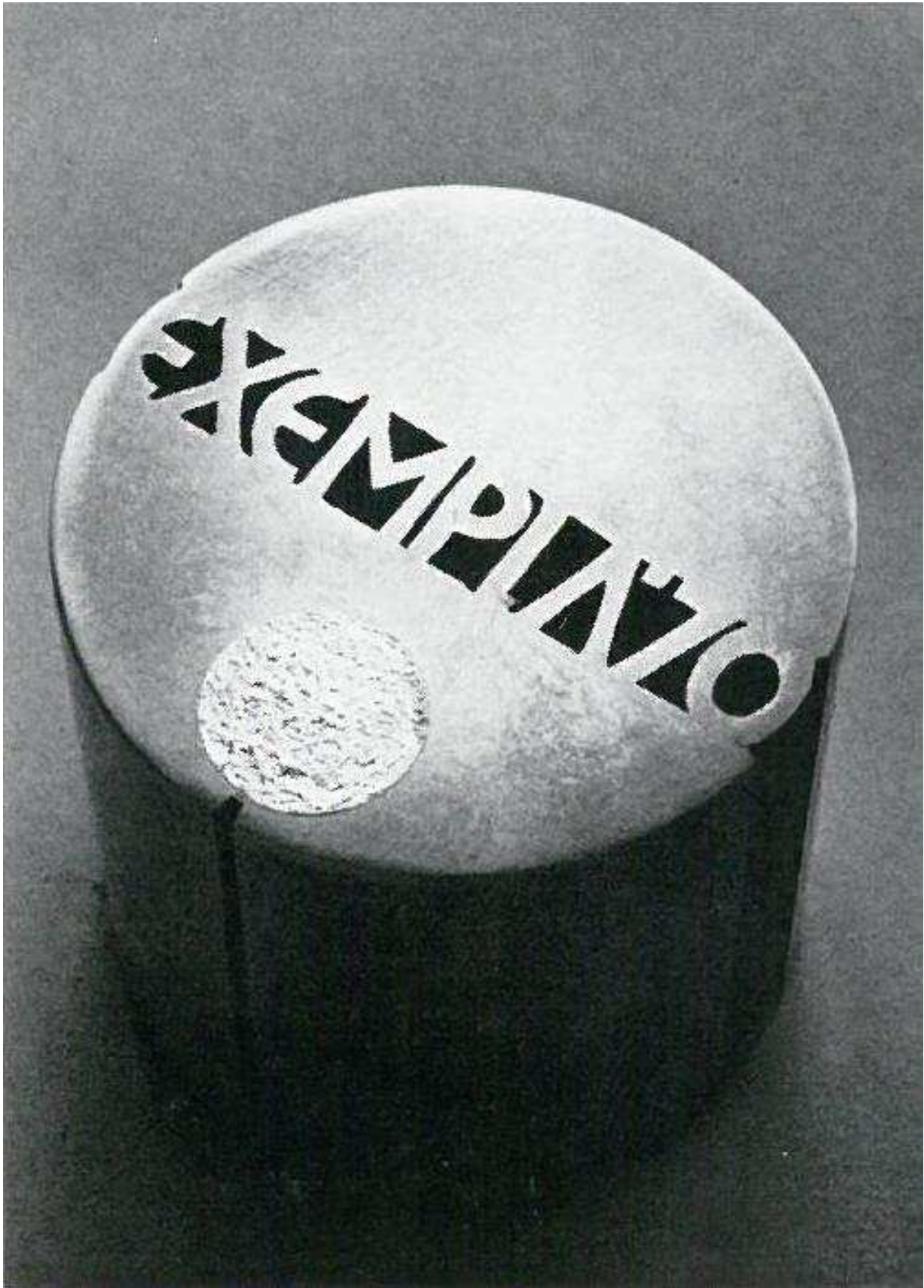
Exempla 2022

50 Jahre Sonderschau „Exempla“
auf der Internationalen Handwerksmesse in München



Sonderschau der 72. Internationalen Handwerksmesse München

Inhaltsverzeichnis	Seite
Einführung	1
Handwerk und Design	
Martelleria – Handwerk und Design. Der Karosseriebauer Martin Deggelmann, Forstern bei München	9
Kleine Bauten	
Der Baumhausbauer Pete Nelson, Fall City, WA, USA	13
Baumbaron Johannes Schelle und Christopher Richter, Tegernsee und München	17
Die Spielzeugmacher Martin Lhoták und Renata Lhotáková, Prag, Tschechische Republik	19
Hundehütten. Berufsbildung an der Bauinnung München, Abteilung Zimmerer	21
Mobiles Stadthühnerhaus und Vogelhäuschen. Tischlerei Sommer, Breitscheid	24
Hühnerstall und Taubenhaus. Der Schreinermeister Philipp von Manz, Breitenberg	27
Denkmalpflege	
Die Weiße Stadt in Tel Aviv, Israel	30
Das Max-Liebling-Haus in der Weißen Stadt in Tel Aviv, Israel	
Die Stuckateur-Auszubildenden des Beruflichen Schulzentrum Leonberg und der ÜbA Leonberg	
Handgeschlagene Bodenziegel für die Denkmalpflege, Attenberger Bodenziegel, Dorfen bei München	33
Deutsch-japanische Freundschaft	
Japanische Holzverbindungen. Der Schreinermeister und Japanologe Christoph Henrichsen, Andernach	37
Ein japanischer Messerschmied in Bayern. Noriaki Narushima, Dorfen bei München	39
Der Holzbildhauer Shigeyuki Miyagawa, Starnberg	42
Kunsth Handwerk	
FÜRIMMERRINGE. Bettina Dittlmann und Michael Jank, Dietersburg	45
Magnetbroschen. Die Goldschmiedin Bettina Dittlmann, Dietersburg	47
Sandguss. Der Silberschmied Berthold Hoffmann, Nürnberg	50
Geschmiedete Grabkreuze. Kunstschmiede Bergmeister, Ebersberg	54
Glasapparate und Kunst aus Glas. Glaspunkt, Burghausen	58
Die Keramiker Katarina Löber und Thomas Löber-Buchmann, Halle	61
Künstlerisches Spielzeug. Robert Race, Bradford-on-Avon, Großbritannien	64
Handwerk, Therapie und Inklusion	
Barleben Handspielpuppen. Maria Barleben, Emmendingen	67
Handwerk, Design und Inklusion. Die Schachtelmacher der USE, Berlin	69
Themen der Sonderschau Exempla 1970-2019	71
Adressverzeichnis	74
Impressum	76



Preis der Exempla '70
In Bronze bzw. Bronze mit Silber- oder Goldeinlagen
Höhe 5,8 mm, Durchmesser 6 cm
Entwurf: Professor Fritz König, München



Blick in die Exempla 1970

„Exempla 2022“

50 Jahre Sonderschau „Exempla“ auf der Internationalen Handwerksmesse in München

Im Jahr 1970 wurde die Sonderschau „Exempla“ erstmals im Rahmen der Internationalen Handwerksmesse in München gezeigt. Sie sollte Spitzenleistungen des Handwerks, vor allem des gestaltenden Handwerks, ein Forum geben, das im internationalen Vergleich das Handwerk in Europa hervorhebt und auf die besonderen Qualitäten handwerklicher Produkte hinweist. Die Sonderschau „Exempla“ war als eine Vision geboren und mit höchsten Ansprüchen verknüpft. Von Anfang an setzte man dabei auf einen hohen internationalen Anteil und ambitionierte Ziele.

Als Ausstellungsleiter wurde Fritz Gotthelf, der ehemalige Geschäftsführer des Rats für Formgebung, berufen. Der Schweizer Künstler Max Bill, Mia Seeger vom Rat für Formgebung in Darmstadt und weitere versierte Persönlichkeiten wirkten als Berater. Die „Exempla“ erwarb sich einen legendären Ruf weit über die Grenzen hinaus und trug zum internationalen Ansehen der Handwerksmesse bei. Betrachtet man die Bilder aus den Anfangsjahren der „Exempla“ wird einem deutlich, welchen Wert die Verantwortlichen damals auf eine qualitätsvolle Ausstellungsarchitektur legten. Der Münchner Architekt und Regierungsbaumeister Horst Döhnert und ab 1977 Hans Ell aus Kassel haben hier Maßstäbe gesetzt.

1985 übernahm Peter Nickl bis 2003 die Verantwortung als Ausstellungsleiter der Sonderschau, die seit 2003 Wolfgang Lösche in seiner Nachfolge leitet; organisiert wird sie seitdem von Dr. Angela Böck. Im Jahr 2007 löste die Münchner Architektin Lene Jünger Hans Ell bei der Ausstellungsgestaltung ab.

Ein halbes Jahrhundert hat die „Exempla“ inzwischen die Internationale Handwerksmesse in München bereichert. Grund genug für die Organisatoren dieser Sonderschau, noch einmal einen Blick auf erfolgreiche Themen, interessante Beiträge und herausragende Persönlichkeiten zu richten. Im Laufe von 50 Jahren Sonderschau „Exempla“ wurden die unterschiedlichsten Themen aufgegriffen. Diese beschäftigten sich zum

Teil mit gesellschaftspolitischen Ereignissen, wie der aufkommenden Ökologie-Bewegung im Jahre 1976, dem Thema von Arbeit und Lebensformen im Kunsthandwerk (1979), der Berufsausbildung im Handwerk (1982), der Denkmalpflege (1984), dem Thema der Frau im Handwerk (1988) oder auch der Forschung und Innovation (1989). Die europäische Erweiterung nach dem Mauerfall und die Öffnung der osteuropäischen Staaten waren genauso Themen, wie einzelne Materialien beispielsweise Metall, Holz, Keramik oder Glas, oder Techniken und Berufe wie Musikinstrumentenbauer oder das Modellbauerhandwerk. Als zentrales Motiv kann innerhalb der „Exempla“ das gestaltende Handwerk betrachtet werden. Die bedeutendsten Gestalterinnen und Gestalter der letzten 50 Jahre haben in der „Exempla“ ihre herausragenden Leistungen einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Die für das Jahr 2020 vorgesehene Jubiläumsausstellung konnte aufgrund von Covid-19 nicht gezeigt werden und auch 2021 verhinderte die Pandemie die Durchführung der Internationalen Handwerksmesse. Mit Verspätung, verkleinertem Areal und der Pandemie in unterschiedlichster Art geschuldetem Teilnehmerwechsel kann die Sonderschau mit ihren lebenden Werkstätten vom 6. bis 10. Juli 2022 präsentiert werden.

Die Auswahl 2022 soll besonders erfolgreiche Persönlichkeiten und handwerkliche Leistungen als einen wesentlichen Bestandteil unserer Alltagskultur, wie auch als kulturellen Bestandteil unserer Gesellschaft dokumentieren. Dem Prinzip der Sonderschau entsprechend werden die Beiträge durch „Lebende Werkstätten“ veranschaulicht.

Pete Nelson, einer der renommiertesten Baumhausbauer der USA, hat in der „Exempla 2003 - Werkstätten der Gartengestaltung“ mit seinem bezaubernden Baumhaus große Spuren in München hinterlassen. Die Firma Baumbaron hat in Zusammenarbeit mit Pete Nelson ein Baumhaus konzipiert, das von „Baumbaron“ auf der „Exempla 2022“ aufgebaut wird. Ein freier Mitarbeiter der Firma, Christopher Richter, war 2003 so beeindruckt von Nelsons Arbeit, dass er daraufhin dessen beruflichem Vorbild folgte und heute selbst erfolgreich Baumhäuser entwirft.

Innovation, Technologie und die vollkommene Materialbeherrschung sind auch die Themen der Firma Martelleria. Ihr Inhaber Martin Deggelmann, gelernter Karosseriebaumeister, arbeitet für Architekten und für den 2019 verstorbenen, international bekannten Leuchtendesigner Ingo Maurer in München. Deggelmann's Arbeiten sind einzigartig und herausragend im Bereich der Metallgestaltung und nur durch die Beherrschung seines Handwerksberufes auf höchstem Niveau möglich. In der „Exempla“ wird er ein in seiner Werkstatt restauriertes historisches Rennfahrzeug, „Hartmann Formel Junior“, aus dem Jahr 1961 ausstellen.

Auch der renommierte Traditionsbetrieb Kunstschmiede Bergmeister kommt aus dem Metallbaubereich. Neben der modernen, zeitgenössischen Umsetzung von Metallbauarbeiten in unterschiedlichsten Bereichen widmet sich die Firma bis heute dem anspruchsvollen Schmieden von Grabkreuze.

Über viele Jahre kooperierte das Exempla-Team mit dem Schreinermeister und Japanologen Christoph Henrichsen, der ein versierter Kenner des japanischen Handwerks und Kunsthandwerks ist. In der Jubiläums-Exempla wird er das Publikum in die Raffinesse japanischer Holzverbindungen einweisen. Der gebürtige japanische Messerschmied Noriaki Narushima lebt seit Jahrzehnten in Bayern und ist als hervorragender Messermacher für besonders exklusive und extrem scharfe Messer höchster Präzision bekannt. In der Exempla 2022 wird er dem Publikum in die Geheimnisse des Schleifens von japanischen Messern einführen.

Dem Thema der Mechanik möchte die „Exempla 2022“ durch Beiträge aus der Tschechischen Republik und aus England nachkommen. Über Jahrzehnte hat das Publikum der Messe die Arbeit der tschechischen Spielzeugmacher Martin Lhoták und seiner Frau Renata Lhotáková wie auch des englischen Automatenbauers Robert Race begeistert. Sie vereinen handwerkliches Geschick, Humor und didaktisches Vermögen. Sie gestalten mechanisch funktionierende Spielzeuge für Kinder wie auch für Erwachsene, deren Charme man sich nicht entziehen kann. Martin Lhoták wird in der „Exempla“ seine fast sieben Meter hohe Windmühle ausstellen und über die Funktionsweise von mechanischem Spielzeug aufklären.

Kleine Behausungen für Tiere erleben im Moment einen großen Boom. Besonders im Trend sind dabei Hühnerhäuser. Die „Exempla 2022“ wartet mit zwei Beispielen auf, beide stammen aus renommierten Schreinerwerkstätten. Philipp von Manz betreibt seine Schreinerei in Breitenberg im Bayerischen Wald. Mit Hilfe von drei Mitarbeitern entstehen dort Möbel, Innenausbauten sowie Gartenmobiliar oder auch kleine Behausungen für Tiere. Formal ist Philipp von Manz von den Shakern beeinflusst, von ihren einfachen,

klassischen Formen, der klaren Sprache und der Funktionalität ihrer Stücke. Die Tischlerei Sommer fertigt zeitgemäße Vollholzmöbel jenseits modischer Trends. Ihr Fokus liegt auf puristischen Formen, ausgewählten, langlebigen Materialien. Die hochwertige Verarbeitung unterstreicht dabei die Schönheit des Holzes. Im Gespräch mit den Kunden werden passende Konzepte erarbeitet und mit höchsten Ansprüchen an die handwerkliche Präzision realisiert. In der Hühnerhaltung haben beide Schreinermeister, Philipp von Manz und Gregor Sommer, persönliche Erfahrung.

Mehrfach waren Auszubildende und Gesellen der Bauinnung München mit ihren Ausbildungsmeistern in der Sonderschau vertreten und arbeiteten erfolgreich mit international renommierten Architekten zusammen. In der „Exempla 2022“ zeigt die Abteilung Zimmerer unter der Leitung ihres Ausbildungsmeisters Wolfgang Weigl Hundehütten, die sie im Unterricht zum Thema Holzverbindungen und -konstruktionen fertigten.

In der „Exempla 2022“ wird auch Glaspunkt aus Burghausen, die Glasbläser Sigi und Christopher Franz sowie Andreas Staudinger, die bereits vor Jahren das Publikum begeisterten, eine lebende Werkstatt betreiben und das Geheimnis lüften, wie Glasfiguren in Flaschen gezaubert werden. Die Spezialität des Altmeisters Sigi Franz sind Glasapparate für die Industrie und Wissenschaft. Aus dieser Technik entwickelte er und seine jungen Nachfolger faszinierende künstlerische Schöpfungen.

In Anlehnung an die Sonderschau „Schmuck“ auf der Internationalen Handwerksmesse wird die „Exempla 2022“ auch dieses Thema aufgreifen. Die Goldschmiedin Bettina Dittlmann wird zusammen mit ihrem Mann Michael Jank in zwei lebenden Werkstätten einen Beitrag zu aufwendigen Techniken des Goldschmiedehandwerks vorstellen. Der Silberschmied Berthold Hoffmann präsentiert alltagstaugliche gusseiserne Kochgeschirre und -utensilien. Für seine Arbeiten greift er auf traditionelle Techniken ebenso wie auf neuste Verfahren zurück. Die Formen für seine Arbeiten in der Technik des Sandgusses lässt er mittlerweile im 3D-Druckverfahren herstellen.

Das Keramiker-Ehepaar Thomas Löber-Buchmann und Katarina Löber aus Halle arbeitet mit einer raffinierten Drucktechnik, um ihre Gefäße zu gestalten. In ihrer „Exempla“-Werkstatt gewähren sie dem Publikum Einblick in ihrer Vorgehensweise.

Auch Integration und Therapie gehören zu den wichtigen „Exempla“-Themen. So wird auch dieses Jahr ein Beitrag diesen Aspekt aufgreifen. Die USE, ein wirtschaftlich orientiertes Sozialunternehmen mit einem breiten Angebot der beruflichen Rehabilitation für behinderte und benachteiligte Menschen, betreibt in Berlin zahlreiche, von Handwerksmeistern geführte Werkstätten. Ihre Schachtelmacher fertigen aus hochwertigen italienischen und japanischen Papieren verschiedenste Schachteln und Boxen, die sich zum Verkaufsschlager entwickelten. Das Team um Gundolf Hans wird in der „Exempla 2022“ an einer bunten Auswahl an handgefertigten Schachteln und Boxen arbeiten.

Im Jahr 2018 wurde Maria Barleben für ihre ausdrucksstarken textilen Handpuppen mit dem Bayerischen Staatspreis ausgezeichnet. Der Terrier Lutz und seine Freunde, das Hausschwein Rosalie oder der Ziegenbock Gustav, seien schon seit Jahren Lieblinge der Besucher der Handwerksmesse, lautete die Begründung. 2022 werden sie die kleinen Behausungen für Tiere bevölkern und die Besucher der „Exempla“ verzaubern. In Kinderarztpraxen und -therapien sind sie hilfreich und geschätzt.

Denkmalpflege war in den 50 Jahren „Exempla“ immer wieder Thema. Aus diesem Bereich, in dem das Handwerk eine wichtige Rolle spielt, wird ein Restaurierungs-Projekt der jüngsten Vergangenheit zu sehen sein. Im Rahmen ihrer Ausbildung erneuerten junge Stuckateure des Beruflichen Ausbildungszentrum Leonberg und der ÜbA Leonberg den Außenputz des Max-Lieblings-Hauses in Tel Aviv, eines der unter strengsten Denkmalschutz stehenden Bauhaus-Gebäude der sogenannten „White City“. Die Stuckateur-Auszubildenden aus Baden-Württemberg arbeiten für dieses auf mehrere Jahre hin angelegten Projekt mit Architekturstudenten aus Israel zusammen. In der Exempla werden sie in einer lebenden Werkstatt Proben dieses speziellen Putzes anfertigen. Das ehemalige Wohnhaus im Bauhausstil aus dem Jahr 1936 dient seit Herbst 2019 als „White City Center“ als deutsch-israelischen Dokumentations-, Vermittlungs- und Kompetenzzentrum für Denkmalpflege.

Auch die Firma Attenberger Bodenziegel hat sich der Denkmalpflege verpflichtet. Die Herstellung dieser Bodenziegel orientiert sich an historischen Verfahren. Durch die spezielle Technik der Aufbereitung des Tons bleibt der Charakter des Rohmaterials mit seinen Sedimentstrukturen erhalten. Durch ein besonderes Brennverfahren bleiben die feinen Nuancen in Struktur und Farbe erhalten; es wird ein Farbspektrum erzielt wie früher in den alten Brennöfen. Die hochwertigen Bodenziegel fügen sich ebenso gut in moderne Architektur wie in historische Gebäude.

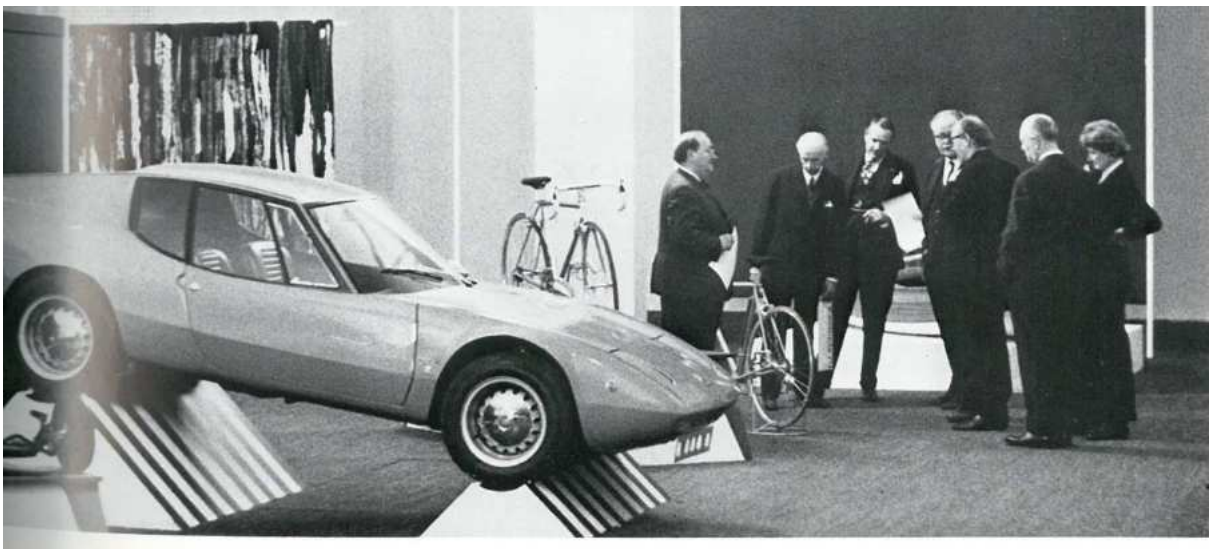
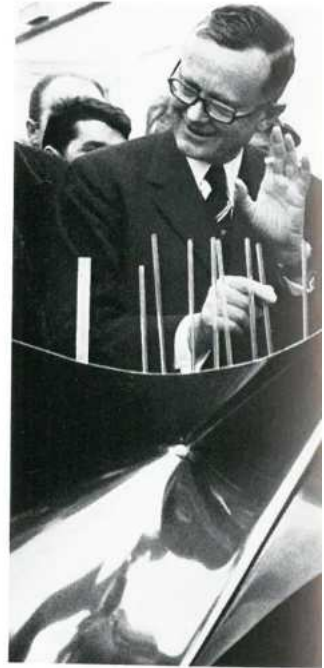


Blick in die Exempla 1970

Mit diesem Konzept wird auf die Bedeutung der herausragenden Sonderschau im Rahmen der Internationalen Handwerksmesse in ihrem 50-jährigen Bestehen hingewiesen und auf die führende Rolle, die sie im Bereich der Handwerkspräsentation im deutschen Messewesen innehat. Zugleich dokumentiert ihre Kontinuität die enge Zusammenarbeit aller Verantwortlichen, dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, der Gesellschaft für Handwerksmessen mbH und der Handwerkskammer für München und Oberbayern.

Wolfgang Lösche

Dr. Angela Böck



Rundgänge in der Exempla 1970



EXEMPLA-Preis 1971, Entwurf Stanislav Libenský



EXEMPLA-Preis 1972, Entwurf Max Bill

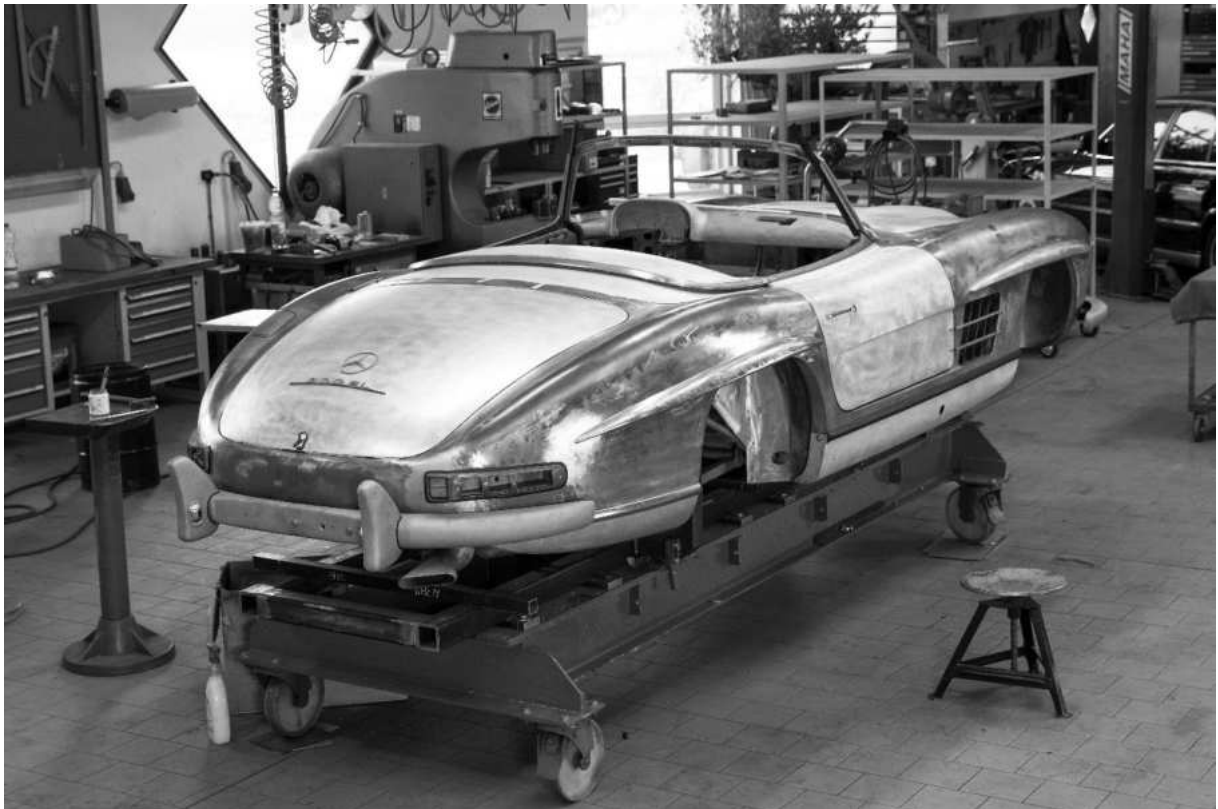
Exempla 2022

50 Jahre Sonderschau „Exempla“
auf der Internationalen Handwerksmesse in München

Martelleria – Handwerk und Design
Der Karosseriebauer Martin Deggelmann, Forstern bei München



Martelleria – Handwerk und Design
Der Karosseriebauer Martin Deggelmann, Forstern bei München



BMW 507, Baujahr 1956-58



Martelleria – Handwerk und Design Der Karosseriebauer Martin Deggelmann, Forstern bei München

Der gelernte Karosseriebauer Martin Deggelmann hat sich in der Technik der Blechformung einen Namen gemacht. Sein Handwerksbetrieb Martelleria gehört zu den Protagonisten innovativer Formgebung in Metall und hat sich darauf spezialisiert, Blech unterschiedlichster Art eine Form zu geben. Aufgrund seiner Fertigkeiten ergab sich eine langjährige Zusammenarbeit mit dem verstorbenen Lichtdesigner Ingo Maurer. In dieser Konstellation entstanden die Leuchten für die Münchener U-Bahnhöfe Westfriedhof und Moosfeld. Für die Apple Zentrale in London wurden jüngst in seiner Werkstatt zwölf Liftkabinen mit umgeformten Glas realisiert.

Die traditionelle handwerkliche Blechbearbeitung, die bei der Arbeit von Martelleria zum Einsatz kommt, wird durch moderne CAD-Technik unterstützt. Neben den extravaganten Lichtobjekten und dem Pendel für Ingo Maurer gehören Kunstobjekte wie beispielsweise die Aluminiumskulptur der Universität Ulm, Fassadengestaltungen wie bei der BMW-Welt oder der komplette Neuaufbau historischer Fahrzeugkarosserien in sein Fertigungsspektrum.

Der treibende Mittelpunkt hierzu ist ein maschineller Kraftformer. Diese auch im Flugzeugbau, im Modellbau und in der Prototypenherstellung eingesetzte Maschine erfordert große Geschicklichkeit in der Bedienung. Die Maschine kann mit einem automatischen Treibhammer verglichen werden. Je nach Wirkungsweise des eingespannten Werkzeuges transportiert sie wie beim Treiben Blechmoleküle gleichmäßig oder unregelmäßig nach außen und innen. Der Kraftformer kann kalt stauchen, strecken, wölben, glätten, nachformen, spannen und richten. In der „Exempla“-Werkstatt gewähren Martin Deggelmann und sein Team einen Einblick in dieses Verfahren. Zu sehen ist ein von Martelleria restaurierter und zum Teil rekonstruierter Oldtimer „Hartmann Formel Junior“ aus dem Jahr 1961.

Martelleria – Handwerk und Design
Der Karosseriebauer Martin Deggelmann, Forstern bei München



Liftkabine für die Apple-Zentrale, London

**Der Baumhausbauer
Pete Nelson, Fall City, WA, USA**





**Der Baumhausbauer
Pete Nelson, Fall City, WA, USA**

Pete Nelson gehört zu den renommiertesten Baumhausbauern der USA. Neben zahlreichen, erfolgreichen Veröffentlichungen zum Thema Baumhaus war er 2012-2019 Gastgeber der Fernsehsendung „Treehouse Masters“ bei Animal Planet Television mit 1,3 Millionen Zuschauern pro Sendung. Pete Nelson baute bereits für die „Exempla 2003 – Werkstätten der Gartengestaltung“ ein bezauberndes Baumhaus, für welches er mit dem Bayerischen Staatspreis ausgezeichnet wurde.

Pete Nelsons Begeisterung für Baumhäuser und für das Material Holz reicht in seine Kindheit zurück. Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften am Colorado College in Colorado Springs machte er 1997 seinen Traum zum Beruf. Heute betreibt er zusammen mit seiner Frau Judy und seinen drei Kindern in Fall City, nahe Seattle, die Firma „Nelson Treehouse and Supply“, welche Entwurf, Bau und Ausstattung für Baumhäuser und den Treehouse Point, ein Baumhaus-Bed & Breakfast, umfasst. Seine Auftraggeber kommen aus den USA, Europa und Japan.

Die Konstruktion der Baumhäuser, die Verbindung von Baum und Haus, die Kenntnisse über die Gesundheit der Bäume wurden von Pete Nelson über die Jahrzehnte verbessert und verfeinert. Sein erklärtes Ziel ist die Konstruktion von Baumhäusern, die den Baum nicht beschädigen und zugleich sicher sind.

Für Pete Nelson hat der ideale Baum Äste, die den Fingern einer geöffneten Hand ähneln. Hilfreich für den Bau von Baumhäusern ist das „Garnier Limb“ (GL), eine große Sechskantschraube mit einem Kragen. Mit dieser Vorrichtung können große Gewichte wirkungsvoll in unterschiedlicher Weise abgestützt werden – ohne den Baum an vielen Stellen zu durchbohren.

Nachhaltigkeit ist Pete Nelson wichtig, so verwendet er gerne Recyclingmaterialien – Materialien mit einer Geschichte. Er bevorzugt sie auch aus ästhetischen Gründen, denn Baumhäuser sind Orte der Sehnsucht, unerfüllte Kindheitsträume und romantische Plätze.

Der Baumhausbauer
Pete Nelson, Fall City, WA, USA



**Der Baumhausbauer
Pete Nelson, Fall City, WA, USA**



Baumbaron
Johannes Schelle und Christopher Richter, Tegernsee und München





Baumbaron

Johannes Schelle und Christopher Richter, Tegernsee und München

Die Baumbaron GmbH – ein rein auf den Bau von Baumhäusern spezialisierter Meisterbetrieb – wurde vor über 15 Jahren von Johannes Schelle, einem Zimmermeister und Holztechniker gegründet. Heute beschäftigt die in Tegernsee ansässige Firma zur Hauptsaison im Sommer bis zu zehn freiberufliche Mitarbeiter. Rund 200 Baumhäuser hat die Firma mittlerweile gebaut. Jede Kleinarchitektur wird dabei auf die Wünsche der Kunden zugeschnitten.

Beim Bau eines Baumhauses ist der Baum das Fundament. Er muss Stabilität bieten, soll zugleich aber nicht beschädigt werden. Eine der wichtigsten Aufgaben ist es deshalb, beim Auftraggeber vor Ort den richtigen Standort zu ermitteln. Erst dann kann die Planung und schließlich der Bau beginnen.

Christopher Richter ist freier Mitarbeiter bei Baumbaron und dort für Entwurf und Planung zuständig. Wichtig sind ihm neben höchster Präzision schöne Details und deren perfekte Ausführung. Für Christopher Richter wurden in der „Exempla 2003“ beruflich die Weichen neu gestellt. Der damals 23-jährige Grafik-Student half der amerikanischen Baumhaus-Koryphäe Pete Nelson beim Aufbau seines Baumhauses. Seit dieser Zeit ist auch er infiziert vom Baumhausvirus. Im Anschluss an die Sonderschau reiste er nach Seattle, um in Workshops von Pete Nelson mitzuarbeiten. Schließlich führten ihn diese Lehrgänge ins Team der Firma Baumbaron.



**Die Windmühle der Spielzeugmacher
Martin Lhoták und Renata Lhotáková, Prag, Tschechische Republik**





**Die Spielzeugmacher
Martin Lhoták und Renata Lhotáková, Prag, Tschechische Republik**

Martin und Renata Lhoták kennen sich seit ihrem Studium der Kunstgewerbeschule in Prag im Bereich Spielzeuggestaltung Anfang der 1960er Jahre. Später absolvierten beide das Studium Puppentheater-Bühnenbild an der Theaterakademie in Prag.

Seit 1978 entwickelt das Ehepaar in ihrer Werkstatt in Prag und in Hubojedy, nahe dem Städtchen Jičín, Holzspielzeug. 1979 nach einem Aufenthalt in Tokio und angeregt durch die Bekanntschaft mit dem Künstler S. Holý, begann Martin Lhoták eine langjährige Produktion von Puppen und Theaterkulissen für Theater- und Fernsehproduktionen. Seit 1980 baut er Modelle historischer Architekturen für Ausstellungen, Museen und Fernsehprogramme. Von 1988 bis 2012 unterrichtete er an der Theaterakademie in Prag das Fach Puppenbau und Puppen-Technologie.

Dem Münchener Messepublikum sind die Lhotáks seit über 30 Jahren durch ihre jahrelange Präsenz auf der Messe Heim und Handwerk und durch die regelmäßige Teilnahme an der Ausstellung „Künstlerisches Spielzeug - spielerische Kunst“ in der Galerie Handwerk bekannt. 1992 wurde Martin Lhoták in der Sonderschau „Exempla - Werkstätten der Zukunft“ im Rahmen der Internationalen Handwerksmesse der Bayerische Staatspreis für seine „Schule der Mechanik“ verliehen.

Die Spielzeuge und Puppentheater der Lhotáks bestehen meist nur aus Holz und sind manchmal durch weitere Materialien ergänzt. Sie bestechen und verblüffen durch ihre Einfachheit. In der Kombination mit kleinen raffinierten Effekten werden sie zu äußerst lebendigen Gerätschaften oder Figuren. In Allem zeigt sich die ganze Meisterschaft, durch eine unglaubliche Kreativität und künstlerisches Vermögen einfachen Holzfiguren Leben einzuhauchen, die im Spiel viel Freiraum für eigene Assoziationen ermöglichen.

In der „Exempla 2022“ stellt Martin Lhoták seine große, funktionstüchtige und zerlegbare Windmühle sowie eine Auswahl seiner von ihm und Renata Lhotáková gefertigten Spielzeuge aus.



Exempla 2013



Exempla 2016

Berufsbildung an der Bauinnung München, Abteilung Zimmerer

Die Bauinnung München ist ein baugewerblicher Fachverband mit rund 220 Mitgliedsbetrieben, der sich als Körperschaft des Öffentlichen Rechts, als Vertreter der Interessen des Baugewerbes und als Dienstleister für seine Mitgliedsfirmen aus dem Raum München versteht.

Mitglied kann jeder Handwerksbetrieb werden, der in München Stadt und Landkreis in den Tätigkeitsfeldern Mauerwerks- und Betonbau, Estrich, Stuck, Putz, Trockenbau, Fliesen, Wärme-, Kälte-, Schall- und Brandschutz, Straßen- und Pflasterbau sowie Kanalbau tätig ist.

Die Bauinnung München unterhält eine Berufsbildungsstätte, in der die überbetriebliche Ausbildung der Lehrlinge in den Tätigkeitsfeldern Mauerwerks- und Betonbau, Stuck, Putz, Trockenbau, Fliesen, Straßen- und Pflasterbau sowie Zimmerer- und Holzbauarbeiten erfolgt. Sie nimmt auch Gesellen- und Meisterprüfungen ab und führt regelmäßig Kurse in der Erwachsenenbildung durch.

Mehrfach waren Auszubildende und Gesellen der Bauinnung München mit ihren Ausbildungsmeistern in der „Exempla“ vertreten und arbeiteten erfolgreich mit international renommierten Architekten zusammen, wie beispielsweise im Jahr 2008 die Maurer-Lehrlinge in der Kooperation mit dem Münchner Architekturbüro Hild und K.

Bereits drei Mal unterstützten die Auszubildenden der Abteilung Zimmerer mit ihrem Ausbildungsmeister Wolfgang Weigl die „Exempla. 1999 – Konstruktive Verbindungen“ mit einem Holzpavillon nach Entwurf von Wolfgang Mayr, 2013 in „Handwerk bewegt“ mit dem „Walking Cafe“ des japanischen Stararchitekten Terunobu Fujimori. 2016 entstand in Kooperation mit dem norwegischen Architekturbüro Rintala und Eggertsson das „Cube House“.

Diese Beteiligungen sind ein Spiegel der Qualität und des Erfolges des dualen Ausbildungssystems wie auch der Offenheit, Kooperationsbereitschaft und des Engagements der Bauinnung München. In der „Exempla 2022“ zeigt die Abteilung Zimmerer Hundehütten, die sie im Unterricht zum Thema Holzverbindungen und -konstruktionen fertigte.

Hundehütten
Berufsbildung an der Bauinnung München, Abteilung Zimmerer



Mobiles Stadthühnerhaus und Vogelhäuschen
Tischlerei Sommer, Breitscheid





Mobiles Stadthühnerhaus und Vogelhäuschen Tischlerei Sommer, Breitscheid

Die Tischlerei Sommer fertigt zeitgemäße Vollholzmöbel jenseits modischer Trends. Der Fokus liegt dabei auf puristischen Formen und ausgewählten, langlebigen Materialien. Die hochwertige Verarbeitung unterstreicht dabei die Schönheit des Holzes. Das neunköpfige Team setzt sich aus erfahrenen Meistern und jungen Schreincrn, die zum Teil im Betrieb ausgebildet wurden, zusammen. Im Gespräch mit den Kunden werden passende Konzepte erarbeitet und mit höchsten Ansprüchen an die handwerkliche Präzision realisiert.

Die Tischlerei Sommer verwendet nur ausgesucht edle, vorwiegend in Europa heimische Hölzer aus den besten Wuchsregionen und achtet bereits beim Zuschnitt auf ein optimales Maserbild. In klarer, reduzierter Formensprache bestechen sie durch ihre Einzigartigkeit in Maserung und Farbe.

Jeder Stamm ist ein Unikat, jede Maserung ist einzigartig wie der Fingerabdruck eines Menschen. Diese wertvollen Stämme werden langfristig eingelagert, damit edle Hölzer von gleichbleibend guter Qualität für eine spätere Weiterverarbeitung zur Verfügung stehen.

Die Tischlerei Sommer stellt Möbel für Küche, Wohnraum, Büros und Bäder her. In der „Exempla 2022“ präsentieren sie katzensichere Vogelhäuser und ein mobiles Stadthühnerhaus, welches wie eine Schubkarre geschoben werden kann.

Die Tischlerei Sommer bereicherte bereits 2006 in „Handwerk und Kulinarik“ wie auch 2017 in „Materialwelten“ die Sonderschau „Exempla“ mit ihren Beiträgen.

Tischlerei Sommer, Breitscheid



Hühnerstall und Taubenhaus
Der Schreinermeister Philipp von Manz, Breitenberg





Hühnerstall und Taubenhaus Der Schreinermeister Philipp von Manz, Breitenberg

Philipp von Manz absolvierte 1997 die Meisterschule für Schreiner in Passau und gründete im darauffolgendem Jahr seine eigene Schreinerei in Breitenberg im Bayerischen Wald. Mit Hilfe von drei Mitarbeitern entstehen dort Möbel, Innenausbauten sowie Gartenmobiliar oder auch kleine Behausungen für Tiere.

Formal ist Philipp von Manz von den Shakern beeinflusst, von ihren einfachen, klassischen Formen, der klaren Sprache und der Funktionalität ihrer Stücke. Er arbeitet ausschließlich mit Vollholz, für die Oberflächen bevorzugt er natürliche Stoffe wie Wachse und Öle. Dabei stimmt er Form, Material und Funktion immer aufeinander ab.

Längst legen viele Menschen Wert auf würdige Tierhaltung und auf hochwertige Lebensmittel. So ist auch die Haltung von Hühnern inzwischen selbst in Städten wieder auf dem Vormarsch. In der „Exempla 2022“ zeigt Philipp von Manz ein bezauberndes Hühnerhaus. Ihm kam bei der Fertigung zugute, dass er selbst Hühner hält und ihre Bedürfnisse gut kennt. Neben artgerechtem Futter, frischem Wasser, ausreichend Auslauf und einigen anderen Hennen, sollten im Hühnerhaus Sitzstangen und ein Legenest in einer für Hühner gut erreichbaren Höhe vorhanden sein.

Philipp von Manz, dem 2001 der Bayerische Staatspreis verliehen wurde, war bereits zweimal „Exempla“-Aussteller, 2003 in „Werkstätten der Gartengestaltung“ und 2016 mit einem Taubenhaus in „Kleine Bauten“, vertreten. Seit vielen Jahren ist er mit einem eigenen Stand auf der IHM präsent.

Hühnerstall und Taubenhaus
Der Schreinermeister Philipp von Manz, Breitenberg





Dizengoff Platz in Tel Aviv

Die Weiße Stadt in Tel Aviv, Israel

Die Weiße Stadt in Tel Aviv ist ein Ensemble von über 4000 Gebäuden, die überwiegend im Bauhaus- und Internationalen Stil errichtet wurden. Seit 2003 gehört die Weiße Stadt von Tel Aviv zum UNESCO-Welterbe.

Meir Dizengoff, der Bürgermeister von Tel Aviv, beauftragte 1925 den schottischen Stadtplaner Patrick Geddes, ein städtebauliches Konzept für die erst 1909 gegründete Stadt zu entwickeln. In den 1930er Jahren setzten vor allem jüdische Architekten aus Deutschland mit Ausbildung am Bauhaus Dessau die Bebauung dieses Stadtviertels fort. Sie erweiterten den ursprünglich ohne eine Stilvorgabe geplanten Bezirk mit Gebäuden im Bauhaus-Stil.

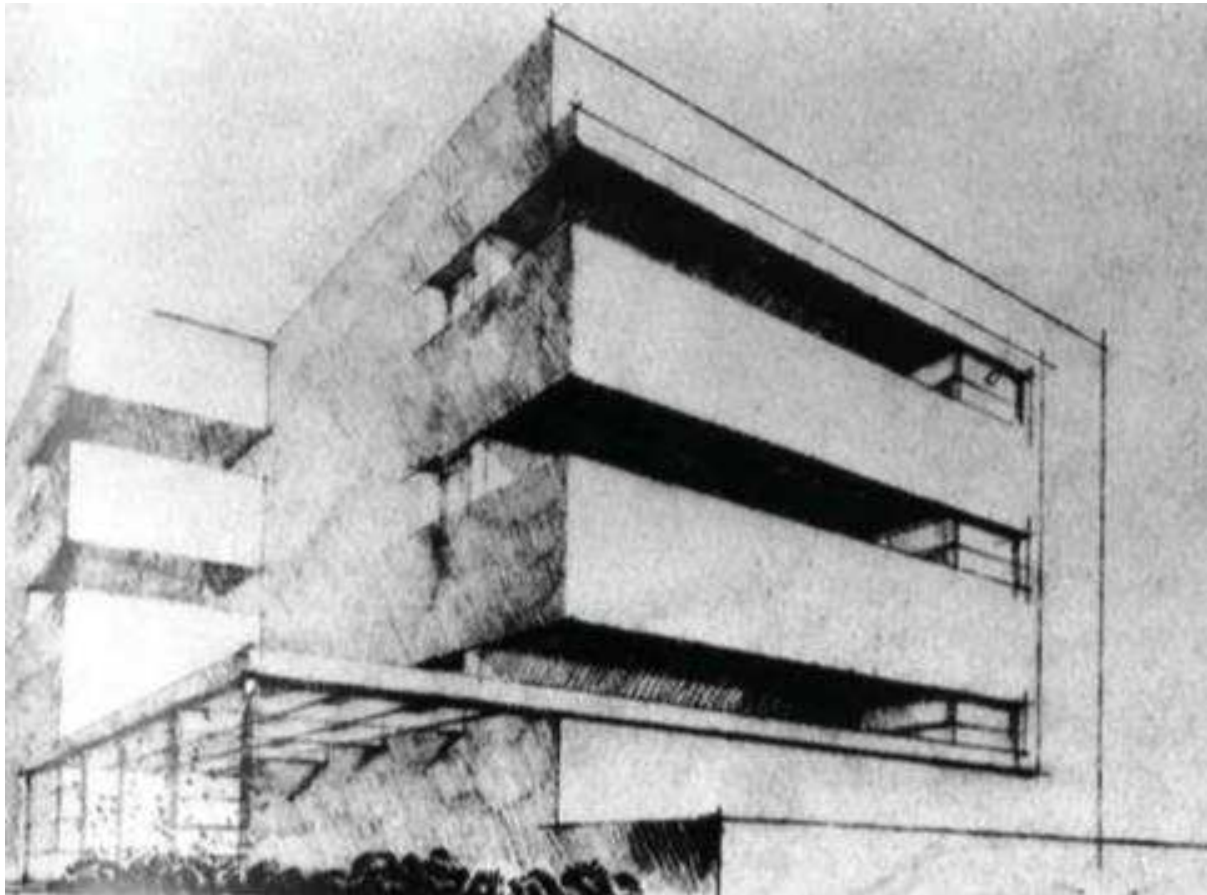
Die weiß gekalkten Bauhaus-Gebäude der Weißen Stadt in Tel Aviv wurden nach funktionalen Maßstäben und nach den Bedürfnissen der Bewohner errichtet. Dem heißen Klima der Stadt wurde Rechnung getragen, indem man die Gebäude häufig auf Pfeilerkonstruktionen setzte, um die Belüftung zu verbessern. Lichtleisten ersetzten Fensterfronten und geschlossene Brüstungen an den Balkonen dienten der Verschattung.

Viele Gebäude der Weißen Stadt zeigen heute die Spuren einer starken Vernachlässigung, einige wurden abgerissen oder umgebaut. Der Putz der einst weißen Gebäude wurde durch den Einfluss der salzhaltigen Meeresluft angegriffen und ergraute. Zum Schutz des architektonischen Erbes sind im Jahr 2009 etwa tausend Gebäude unter Denkmalschutz gestellt worden, mittlerweile sind es fast 2000.

Das im Stil des Bauhaus' errichtete Max-Liebling-Haus ist eines der Wohngebäude der „Weißen Stadt“ in Tel Aviv. Anlässlich des 50sten Jahrestages der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel im Jahr 2015 vereinbarten die deutsche Bundesregierung und die Stadt Tel Aviv eine Kooperation zur Gründung des „Liebling-Haus - White City Centers“. Am 19. September 2019 wurde das Gebäude offiziell seiner Bestimmung als deutsch-israelisches Dokumentations-, Vermittlungs- und Kompetenzzentrum übergeben. Bauherren können sich dort beraten lassen, um ihr eigenes „Bauhaus“ denkmalschutzgerecht zu sanieren.

Das Max-Liebling-Haus in der Weißen Stadt in Tel Aviv, Israel
Die Stuckateur-Auszubildenden des Beruflichen Schulzentrums Leonberg und der ÜbA Leonberg





Original Zeichnung aus den 1930er Jahren

Das Max-Liebling-Haus in der Weißen Stadt in Tel Aviv, Israel Die Stuckateur-Auszubildenden des Beruflichen Schulzentrums Leonberg und der ÜBa Leonberg

Von März bis Mai 2019 waren Azubis des deutschen Stuckateur- und Fachschüler des Malerhandwerks in vier Teams zusammen mit israelischen Handwerkern und Studenten an der Komplettsanierung der denkmalgeschützten Fassade des Max-Liebling-Hauses in Tel Aviv beteiligt. In drei Teams arbeiteten je fünf Stuckateur-Auszubildende der Berufsschule Leonberg jeweils eine Woche an der Fassade des Hauses, das in beispielhafter Weise denkmalschutzgerecht restauriert wurde. Es wurden Risse saniert, der Tiefen- und Haftgrund sowie der Oberputz aufgetragen. Sieben Malergesellen aus den Fachschulen in Berlin, Hamburg, Hildesheim, Fulda, Lahr, München und Stuttgart waren für den Anstrich der Fassaden verantwortlich. Sieben Malergesellen aus den deutschen Fachschulen in Berlin, Hamburg, Hildesheim, Fulda, Lahr, München und Stuttgart waren für den Anstrich der Fassaden verantwortlich.

Das Sanierungsprojekt der Fassade des Max-Liebling-Hauses in der Weißen Stadt wurde als Jugendcamp konzipiert, das junge deutsche und israelische Handwerker zusammenführt. Sie ist Teil der Kooperation „Open for Renovation“, die vom Amt für Bundesbau (ABB) in Mainz als Vertretung der Bundesregierung und der Geschäftsstelle „Weiße Stadt Tel Aviv“ koordiniert wird. Die gemeinnützige Sto-Stiftung finanzierte und organisierte den deutsch-israelischen Workshop zur Fassadensanierung. Unterstützung erhielt das Projekt auch durch die Berufsschule in Leonberg und das Kompetenzzentrum der Stuckateure in Rutesheim.

Das Projekt will junge Menschen aus Deutschland und Israel zusammenbringen. Während die deutschen Handwerker viel über das richtige Mischungsverhältnis von Putz bei der salzhaltigen Luft am Mittelmeer lernten, vermittelten die deutschen Auszubildenden ihr handwerkliches Know-how und ihre Denkmalschutzkenntnisse. Das Projekt möchte aber auch junge Israelis für das Kulturerbe von Tel-Aviv sensibilisieren.

**Handgeschlagene Bodenziegel für die Denkmalpflege
Attenberger Bodenziegel, Dorfen bei München**



Rathaus Wasserburg



Handgeschlagene Bodenziegel für die Denkmalpflege Attenberger Bodenziegel, Dorfen bei München

Attenberger Bodenziegel wurde 1986 von dem Keramiker Joseph Attenberger in Dorfen gegründet, seit 2012 wird sie von Andreas Schöneke weitergeführt. Der Betrieb hat vier Mitarbeiter. 2006 wurde die Manufaktur mit dem Bayerischer Staatspreis ausgezeichnet, 2016 mit dem Deutsches Manufaktur Siegel Sonderpreis Nachhaltigkeit.

Die Herstellung der Attenberger Bodenziegel orientiert sich an historischen Verfahren, bei denen der Ton nicht gewalzt oder gepresst und auf Zuschlagstoffe verzichtet wird. Durch diese Aufbereitung bleibt der Charakter des Ton Rohmaterials mit seinen Sedimentstrukturen bewahrt. Mit speziellen Brennverfahren werden die feine Nuancen in Struktur und Farbe erhalten und ein Farbspektrum, in den alten Brennöfen ermöglicht. Die Regulierung des Sauerstoffs in der Luft des Brennofens erzeugt bei einem Reduktionsbrand unterschiedliche Färbungen der Ziegel wie auch einen gleichmäßigen Grundton.

Um die Struktur der Tonsedimente zu betonen, werden die gebrannten Bodenziegel gebürstet, so sind sie auch belastbarer und die Oberfläche fühlt sich angenehm an.

Als Rohmaterial wird tonhaltiger Lehm aus der Region verwendet, Lösslehm und Seeton. Die feinkörnigen Ablagerungen des »Rosenheimer Seetons« stammen teils aus einem Moorgebiet und wurden bereits in der Römerzeit verwendet. Löss-Ablagerungen wurden durch Verwitterung und Bodenbildung entkalkt und so zu Lehm. Der sog. Wasserburger Ton hat eine beige Grundfarbe. Die hellen Bodenziegel sind, je nach Brand, mit altrosa, rotbraunen und graugrünen Tonfarben durchzogen. Lösslehm ist ein gelbbrauner Lehm aus verschiedenen Mineralien, der erst durch das Brennen tiefrot wird. Die Bodenziegel aus Lehm (Lösslehm Aham) zeichnen warme, erdige Farbtöne im Spektrum von ziegelrot bis braun und anthrazit aus.

Die hochwertigen, natürlichen Attenberger Bodenziegel fügen sich ebenso gut in historische Gebäude wie in moderne Architektur. Die Fähigkeit von gebranntem Lehm, Feuchtigkeit aus der Luft schnell aufzunehmen und wieder abzugeben, bewirkt ein behagliches und gesundes Raumklima.

In der Exempla 2022 gibt die Firma einen Einblick in die Herstellung ihrer Bodenziegel.

**Handgeschlagene Bodenziegel für die Denkmalpflege
Attenberger Bodenziegel, Dorfen bei München**

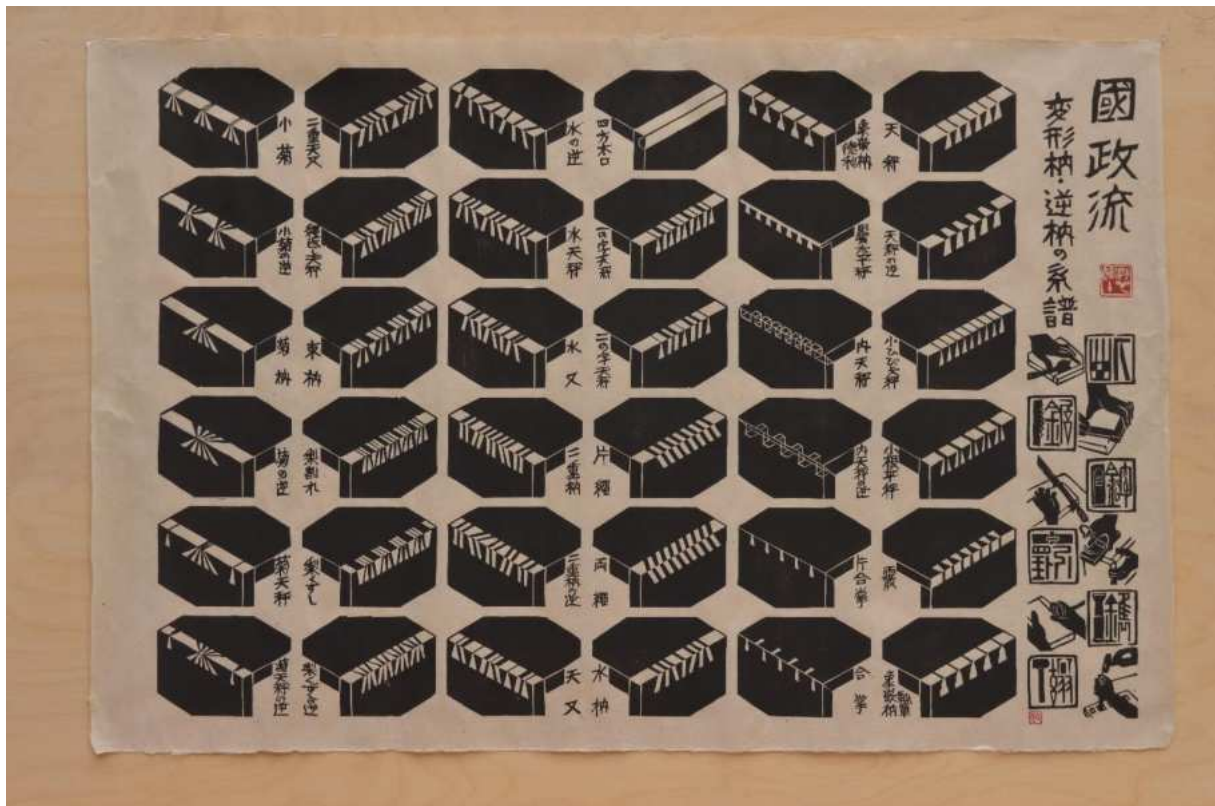
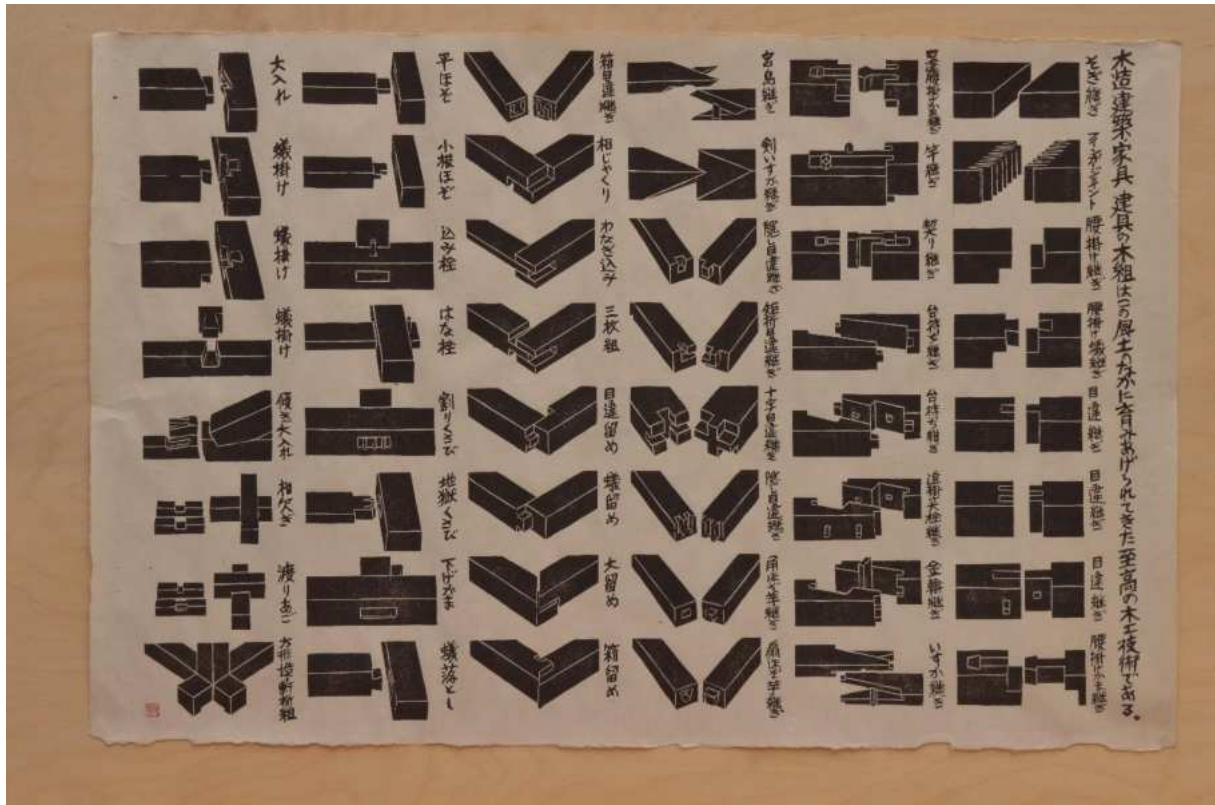


**Handgeschlagene Bodenziegel für die Denkmalpflege
Attenberger Bodenziegel, Dorfen bei München**



Kloster Benediktbeuern, Trachten-Informationszentrum

Japanische und europäische Holzverbindungen
 Der Schreinermeister und Japanologe Christoph Henrichsen, Andernach





Japanische und europäische Holzverbindungen

Der Schreinermeister und Japanologe Christoph Henrichsen, Andernach

Christoph Henrichsen steht als Schreinermeister, promovierter Kunsthistoriker und Japanologe mit der japanischen Kultur und dem Material Holz auf vertrautem Fuß. Sein Interesse an Japan und japanischem Holzhandwerk wurde bereits in seiner Jugend durch einen japanischen Geigenbauer geweckt, der sich in Deutschland niedergelassen hatte.

Im Anschluss an seine Schreinerlehre und Gesellenjahre reiste Christoph Henrichsen nach Japan, besuchte Werkstätten und lernte unterschiedliche Holzberufe kennen. Ihn faszinierten die konzentrierte Arbeitsweise, das tiefe Materialverständnis und die reduzierte Schönheit der Produkte so sehr, dass er Japanisch studierte. Später konnte er drei Jahre bei der Restaurierung einer mittelalterlichen Halle auf dem Tempelberg Kōyasan mitarbeiten. Heute lebt und arbeitet Christoph Henrichsen als Schreiner in Andernach. Seit vielen Jahren ist er, der über 100 holzverarbeitende Werkstätten in Japan persönlich kennt, ein wichtiger und inspirierender Partner bei der Recherche und Organisation von japanischen Beiträgen für die Sonderschau „Exempla“.

In der „Exempla 2022“ wird er einen Einblick in die Herstellung komplexer Holzverbindungen geben. Sie stehen in japanischer und europäischer Tradition, teilweise hat er sie auch variiert und weiterentwickelt.



**Ein japanischer Messerschmied in Bayern
Noriaki Narushima, Dorfen bei München**

Noriaki Narushima ist in Tokio geboren und aufgewachsen. An der Technischen Universität wurde er zum Maschinenbauer ausgebildet und anschließend in einem Tokioter Betrieb angestellt. Dem folgten Reisejahre mit Aufenthalten in den USA und Europa und eine erneute Anstellung als Maschinenbauer in Tokio.

Zu Beginn der 1980er Jahre fing Noriaki Narushima an, Taschenmesser herzustellen und das Schmieden von Messern schließlich zu seinem Beruf zu machen.

Seit 1987 ist er in Bayern verheiratet und arbeitet in der gut ausgestatteten Werkstatt des Schwiegervaters. Seine japanischen Schmiedetechniken perfektionierte er 2002 bei dem berühmten japanischen Messerschmied Shigeyoshi Iwasaki. Seitdem entstehen in seiner Werkstatt jährlich ca. 50 komplett selbst hergestellte Unikate aus verschiedenem Stählen, die zahlreich mit Preisen ausgezeichnet wurden.

Messer sind eine japanische Domäne, denn für die japanische Küche ist es sehr wichtig, Gemüse fein zu schneiden, um den Geschmack zu bewahren. Japanische Messer sind in der Regel härter und schärfer als deutsche, es wird weicher Stahl für die Seitenwangen und harter Stahl für die Klinge verwendet. Sie werden beim Härten (bei 750 Grad im Ofen) mit Wasser abgeschreckt; geschliffen werden sie mit besonderen Wassersteinen aus Japan.

Noriaki Narushima wird den Besuchern der Exempla 2022 das Schleifen von Messern vorführen.

Ein japanischer Messerschmied in Bayern
Noriaki Narushima, Dorfen bei München



Ein japanischer Messerschmied in Bayern
Noriaki Narushima, Dorfen bei München



Der Holzbildhauer Shigeyuki Miyagawa, Starnberg



Heilige Margareta



Der Holzbildhauer Shigeyuki Miyagawa, Starnberg

Shigeyuki Miyagawa ist in Tokio geboren und aufgewachsen, nach seinem Schulabschluss im Jahr 1993 war er im Maschinenbau von Produkt-Prototypen, dem Entwurf und Aufbau von Werbeständen und in der Restaurierung wie auch Rekonstruktion von Denkmälern tätig.

2012 entschloss er sich zu einer Ausbildung an der Städtische Berufsfachschule für das Holzbildhauerhandwerk in München, die er 2017 mit der Meisterprüfung als Holzbildhauer erfolgreich beendete. Er absolvierte ein Praktikum in der Bildhauerwerkstatt des Restaurierungszentrums der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen und arbeitete in verschiedenen Bildhauerwerkstätten in Japan und Bayern wie beispielsweise in der Holzbildhauerwerkstatt von Vogel-Holz knecht, Bad Tölz mit. Heute ist er als freischaffender Bildhauer in München tätig.

Sein Spektrum umfasst neben freien Skulpturen auch Arbeiten für die Denkmalpflege. Im Jahr 2018 fertigte er in Zusammenarbeit mit Johannes Schreiner Ergänzungsarbeiten an Girandolen aus Schloss Linderhof sowie Ergänzungsarbeiten in Zusammenarbeit mit Oswald Senoner an der Figurengruppe Herkules und Atlas von Anton Boos in der Residenz München an. Für das Diözesan Museum Freising stellte er eine verkleinerte Kopie des Puttos von Ignaz Günter und die Miniaturfiguren für eine Holzmonstranz her. Er restaurierte eine "Benzaiten" Figur aus dem 18./19. Jh. und rekonstruierte eine Biwa (klassische, ostasiatische Laute) für diese Figur.

Im Gegensatz zu Christoph Henrichsen, der sich als deutscher Schreiner mit japanischen Holzverbindungen beschäftigt, arbeitet Shigeyuki Miyagawa vor allem in der Tradition westlich-abendländischer Holzbildhauer.

Der Holzbildhauer Shigeyuki Miyagawa, Starnberg



FÜRIMMERRINGE

Bettina Dittlmann und Michael Jank, Dietersburg





FÜRIMMERRINGE

Bettina Dittlmann und Michael Jank, Dietersburg

1998 begannen Bettina Dittlmann und Michael Jank ihre Zusammenarbeit für das Projekt „FÜRIMMERRINGE“. Seit dieser Zeit hat das gemeinsame Schmieden eine zentrale Bedeutung im Leben des Künstlerpaares. Sie arbeiten häufig mit archaischen Techniken und durchstoßen ihre Schmelzlinge, dornen sie auf, glühen das Metall aus, hämmern es, und gehen dabei an die Grenzen. Keiner der Ringe aus Gold, Silber, Kupfer- oder Reineisen gleicht dem anderen. Für das bis heute bestehende Projekt wurden sie 2008 mit dem Bayerischen Staatspreis geehrt. Seit 2010 arbeiten sie mit Fair-Trade Feingold und Fair-Trade Feinsilber.

Michael Jank studierte 1996-98 Industrie-Design an der Technischen Hochschule München. Dann folgte ein Studium der Fotografie und Druckgrafik an der State University of Oregon, Eugene, US. Von 2001–2003 betrieb er eine Druckwerkstatt und ein Atelier mit Bettina Dittlmann in Berlin, seit 2004 leben und arbeiten sie im gemeinsamen Atelier in Dietersburg in Niederbayern.

In der Exempla 2022 schmiedeten Bettina Dittlmann und Michael Jank ihre FÜRIMMERRINGE.

Magnetbroschen
Die Goldschmiedin Bettina Dittlmann, Dietersburg





Magnetbroschen
Die Goldschmiedin Bettina Dittlmann, Dietersburg

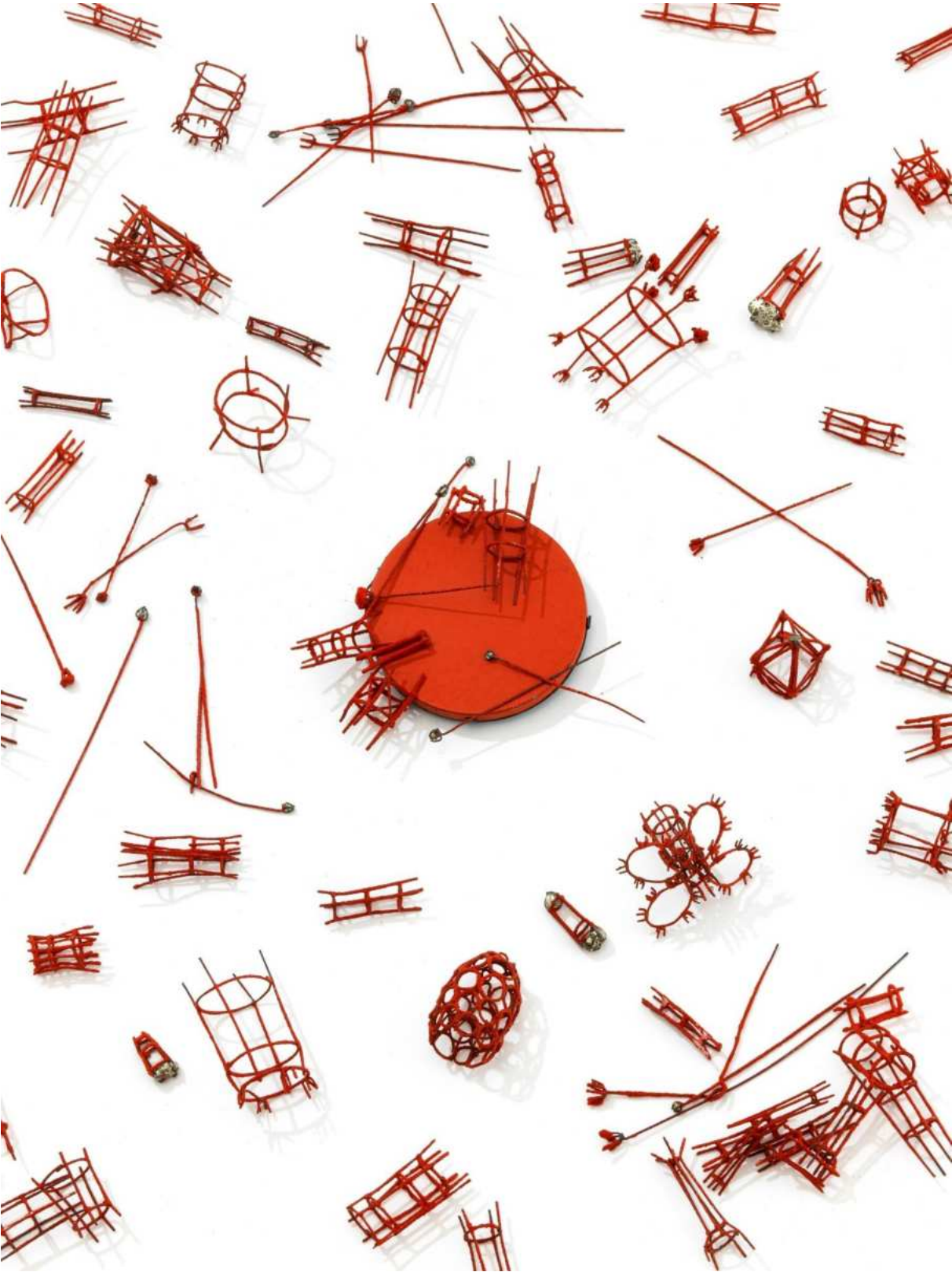
Bettina Dittlmann wurde an der Staatlichen Berufsfachschule in Neugablonz zur Silberschmiedin ausgebildet. Anschließend besuchte sie die Klasse für Schmuck und Gerät an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Hermann Jünger. Nach einem Auslandsstudium in New Paltz (New York) diplomierte sie in München bei Otto Künzli, als dessen Assistentin sie für drei Jahre arbeitete.

1999 bekleidete Bettina Dittlmann eine Gastprofessur an der State University of Oregon in Eugene. Sie wurde mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet, 2006 mit dem Bayerischen Staatspreis, 2001 mit dem Herbert-Hofmann-Preis der Sonderschau Schmuck auf der IHM und 2021 mit dem Danner Preis.

Bettina Dittlmann verwendet bei ihren Schmuckstücken traditionelle Techniken und Materialien. Innovativ ist ihr gestalterischer Ansatz und ihre Vorliebe für die Kombination alter Materialien mit neuen oder ungewöhnlichen Werkstoffen.

Seit 2017 dienen Starkmagnete als Träger ihrer filigranen Broschen. Wie Fassungen fixieren sie unzählige feinste Partikel von fein gemörsertem und gesiebttem Eisenstaub, Emailleisenstaubplättchen oder kleine gefasste Pyritkristalle und formen sie zu blütenartigen Gebilden mit einer großen Ausstrahlung. Der Magnet organisiert dabei die Anordnung der Elemente nach seinen Regeln immer wieder neu. Verformung, Brechen, Abbröckeln, Auflösung, Verlust und Neuformierung, die diese Arbeiten charakterisieren, stehen für Fragilität, Vergänglichkeit, Fehlbarkeit und Verlust. Für die Goldschmiedin sind sie Metaphern für den gesellschaftlichen, religiösen und politischen Wandel. Für die Schwarze Madonna von Kloster Beuerberg schuf sie ein neues Kleid aus magnetisierten Vanitas-Motiven.

Magnetbroschen
Die Goldschmiedin Bettina Dittlmann, Dietersburg



Der Silberschmied Berthold Hoffmann, Nürnberg





Der Silberschmied Berthold Hoffmann, Nürnberg

Berthold Hoffmann studierte in Nürnberg an der Akademie der Bildenden Künste in der Silberschmiedeklasse von Prof. Erhard Hößle, der ihn 1984 zum Meisterschüler ernannte. 1989 wurde er mit dem Hessischer Staatspreis für das deutsche Kunsthandwerk, 1995 und 2009 in München mit dem Bayerischen Staatspreis ausgezeichnet.

Auf der Grundlage seiner fundierten Ausbildung in den handwerklichen Techniken der Metallbearbeitung entwickelt und fertigt der Silberschmied und Gürtler gusseiserne Kochgeräte und silbernes Tafelgerät. Seine Arbeit umfasst den Gussmodellbau sowie die Gussweiterverarbeitung. Klassische Silberschmiedetechniken kommen bei der Bearbeitung von Kupfer, Messing und Silber zum Einsatz. Einfache Maschinen, wie z.B. Drehbank, Ständerbohrmaschinen und Schweißgerät, sind die Hilfsmittel. Wenn es produktionstechnisch sinnvoll erscheint, kommen auch digitale Techniken wie Laserschnitt und 3D-Druck zur Anwendung.

Berthold Hoffmanns Kochgefäße bestehen aus unlegiertem Gusseisen und werden nach dem Bearbeiten mit Rotations Schleifmaschinen sandgestrahlt und mit Leinöl schwarzgebrannt. Sie eignen sich für alle Energiequellen, denn die Böden sind plangehobelt, insbesondere aber für den Gebrauch auf Induktionskochfeldern, da das Gusseisen problemlos magnetisierbar ist. Die puristischen, formvollendeten Töpfe, Pfannen und Bräter aus Gusseisen dienen neben ihrer Funktion als Kochwerkzeug am Herd auch zum Servieren der zubereiteten Speisen.



Sandguss **Der Silberschmied Berthold Hoffmann, Nürnberg**

Voraussetzung für den Eisenguss ist die Herstellung einer Sandform, in die das flüssige Eisen gegossen wird. Für ihre Fertigung gibt es verschiedene technische Möglichkeiten. Ursprünglich wurde sie von einem Modell, welches formal dem Original entspricht, im Handformverfahren abgeformt. Die Modelle müssen dabei konisch ausgebildet sein, damit man sie ohne Beschädigung aus der Sandform ziehen kann. Diese Technik findet bis heute Anwendung bei der Herstellung von Gussteilen in kleinen Stückzahlen. Die Gussqualität ist von Abguss zu Abguss unterschiedlich und erfordert vergleichsweise viel Nacharbeit.

Im Zuge der technischen Entwicklung kamen Maschinen zur Herstellung der Sandform zum Einsatz, die bei der seriellen Produktion sowohl eine schnellere Produktion ermöglichen, als auch eine gleichmäßige Gussqualität bringen und dadurch die Nachbearbeitungszeit reduzieren. Voraussetzung dafür ist ein Gusswerkzeug, welches ausgehend vom Originalmodell hergestellt wird, z.B. durch Abformprozesse, und der Formanlage angepasst wird. Alternativ bzw. in der industriellen Produktion üblich werden die Gusswerkzeuge über CAD-Konstruktionen und computergestützte Fräsmaschinen hergestellt.

Durch die 3D-Drucktechnik hat sich die Herstellung der Sandformen dahingehend weiterentwickelt, dass die Sandformen direkt von CAD-Konstruktionen gedruckt werden. So gibt es nahezu keine Beschränkungen in der formalen Ausgestaltung des zu erzeugenden Gussobjekts.

Berthold Hoffmann nutzt für seine Arbeiten alle drei Formverfahren, abhängig von den Modell-Stückzahlen oder der Formgebung des Gussobjekts. Für das Fondueset werden Teile im herkömmlichen Handformverfahren hergestellt, der „Rippeneinsatz“ wird jedoch im 3D-Druckverfahren produziert.

Der Silberschmied Berthold Hoffmann, Nürnberg







Sicherheitstor des Campus Novartis, Basel, CH, Bronze, geschmiedet, Entwurf Kunstschmiede Bergmeister 2011

Kunstschmiede Bergmeister, Ebersberg

Die Kunstschmiede Bergmeister wurde 1954 von Manfred Bergmeister und seinem Bruder German Larasser in Ebersberg gegründet. 2009 übergab Manfred Bergmeister die Schmiede an seinen Neffen Matthias Larasser-Bergmeister. Der Kunstschmied und diplomierte Bildhauer führt die renommierte Werkstatt mit gleicher Ambition, aber neuem Geist und Enthusiasmus weiter.

Das Betonen und Sichtbarmachen handwerklicher Ästhetik und Formgebung ist ihm ein großes Anliegen. Die Gründungsdevisen, handwerkliche Qualität und hoher ästhetischer Anspruch haben immer noch höchste Priorität. Die Grundlagen dafür sind das sichere Gespür für Material, die Leidenschaft für die alte Schmiedekunst sowie Offenheit für modernste Technik und Kreativität.

Auf gründliche Ausbildung wird größter Wert gelegt. Die hoch qualifizierten Fachkräfte werden fast ausschließlich im eigenen Betrieb ausgebildet, wo sie das Schmieden und die Verarbeitung mit verschiedenen Metallen erlernen. Mittlerweile ist der Familienbetrieb auf 24 Mitarbeiter angewachsen, darunter fünf Meister und nahezu konstant fünf Auszubildende. Sieben junge Metallhandwerker aus der Kunstschmiede Bergmeister wurden seit der Firmengründung Bundessieger. Dreimal wurde der Betrieb mit dem Bayerischen Staatspreis ausgezeichnet. In den drei Bergmeister-Firmen Kunstschmiede, Leuchten, Metallbau wurden bis dato weit mehr als 100 Lehrlinge ausgebildet.



Schmiedeeiserne Grabkreuze
Grabkreuzmuseum der Kunstschmiede Bergmeister, Ebersberg

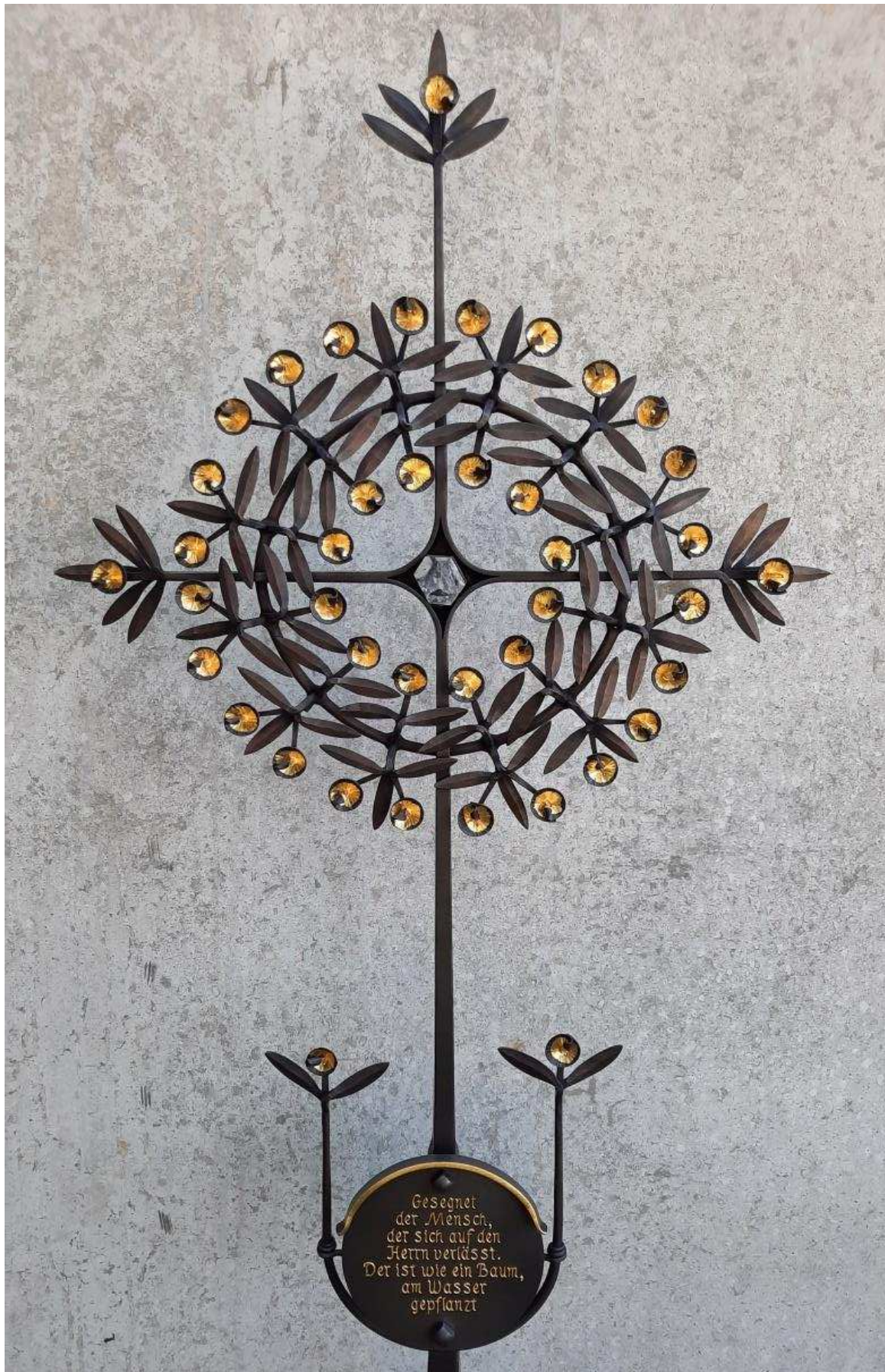
Im Jahr 2002 gründete Manfred Bergmeister, ein passionierter Sammler alter geschmiedeter Grabkreuze, das Grabkreuzmuseum in Ebersberg. Ca. 500 historische Grabzeichen sind in dem früheren Werkstattgebäude ausgestellt, viele davon aus der reichhaltigen Sammlung des Münchner Kunstschmiedes Sixtus Schmid.

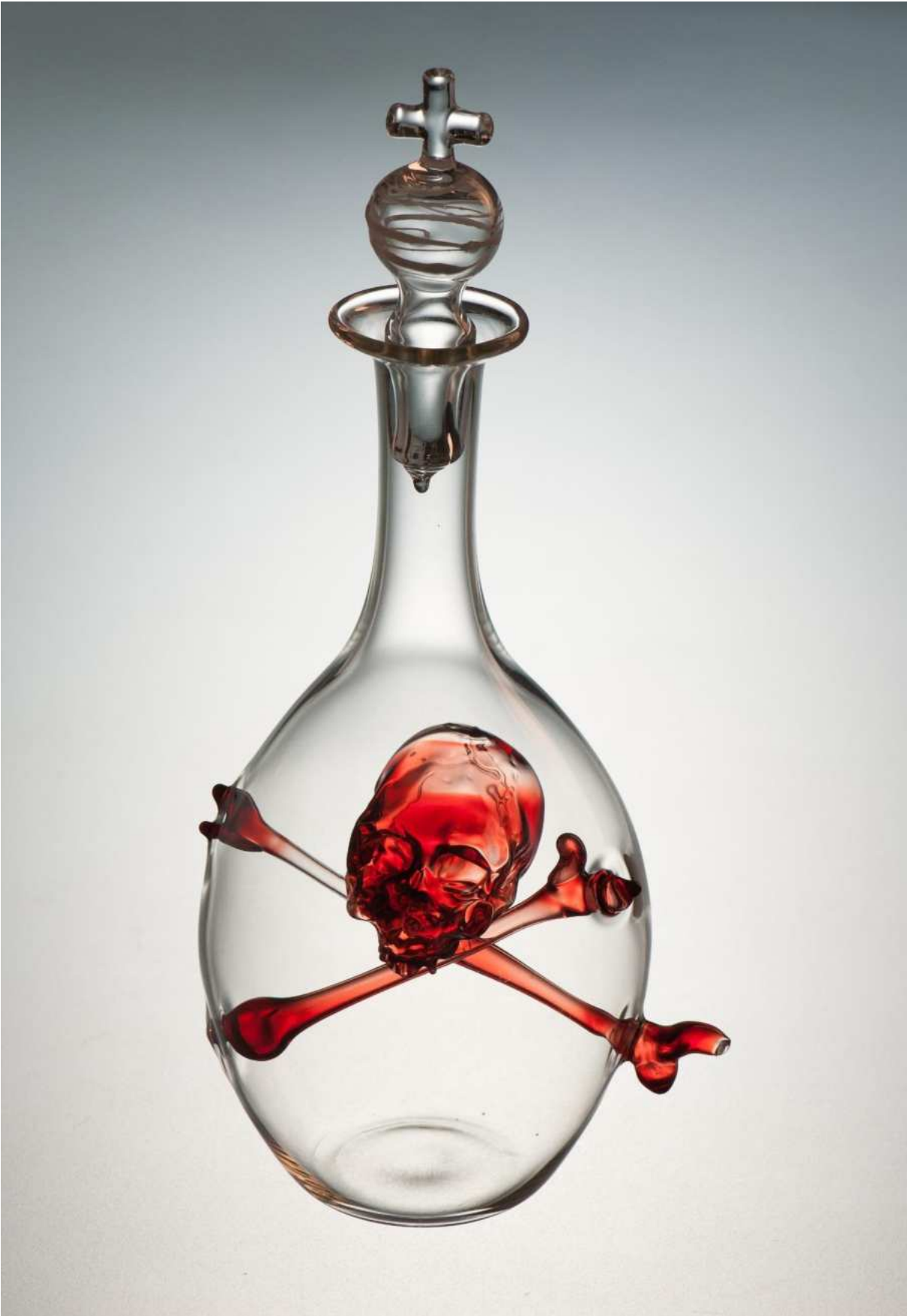
Aus Eisen geschmiedete Grabkreuze sind beeindruckende Schätze christlicher Grabmalkultur. In ihnen vereinen sich handwerkliches Geschick und tiefgründige Symbolik. Sie sind vor allem im Alpenraum verbreitet.

Bemerkenswert ist der Formenreichtum und die gestalterische Umsetzung christlicher Symbolik basierend auf einer tiefen Volksfrömmigkeit. Historische Grabkreuze lesen sich über die verschiedenen Stilepochen hinweg wie ein Lehrbuch für Ornamentik und Technik im Schmiedehandwerk.

Die historischen Grabkreuze dienen unter anderem als Vorlage für Neuanfertigungen. Aus dem Wissen um die Symbolik und der Formenvielfalt der alten Grabkreuze entwirft die Kunstschmiede Bergmeister auch neue Grabkreuze in moderner Formensprache. Das Grabkreuzmuseum schafft so eine Verbindung von handwerklicher Tradition zu einer Weiterentwicklung einer zeitgenössischen Grabmalkultur.

Schmiedeeiserne Grabkreuze
Kunstschmiede Bergmeister, Ebersberg





Glasapparate und Glaskunst
Glaspunkt, Burghausen





Glasapparate und Glaskunst Glaspunkt, Burghausen

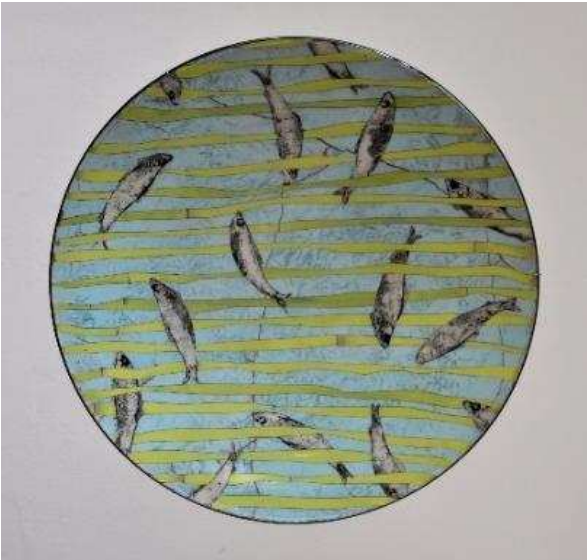
Sigi Franz absolvierte seine Ausbildung zum Glasapparatebläser bei der Hoechst AG in Gendorf, 1990 legte er seine Meisterprüfung ab, später war er als Fachlehrer für Glasbläserei, Gestaltung und Apparatebau an der Glasfachschule Zwiesel tätig.

Sigi Franz ist Glasbläser mit Leib und Seele. Er arbeitet als Mentor an der Glasfachschule in Zwiesel, in Murano und für die österreichischen Kristallglashersteller Swarovski. Er stellt sich mit seinen Plänen bewusst gegen den Akademisierungsdrang in Deutschland und sieht in Bayern aufgrund des großen Potenzials an Handwerkern, den richtigen Stützpunkt. Sein 2001 in Burghausen gegründetes Geschäft „Glaspunkt“ übergab er an seine jungen, engagierten Mitarbeiter Andreas Staudinger und Christopher Franz.

Glasapparatebauer stellen Glasapparate und Glasgeräte her, die in Laboratorien zum Einsatz kommen. Die Entwicklung dieser Apparaturen erfolgt häufig in Rücksprache und mittels intensiver Gespräche mit den Wissenschaftlern, die sie für ihre speziellen Zwecke in Auftrag geben. Der Apparatebauer be- und verarbeitet die Glasröhren und Glasstäbe manuell oder maschinell durch Warmverformung, d. h. durch Biegen, Ausweiten, Ziehen oder Einschnüren. Am Ende werden die einzelnen Elemente zu den gewünschten Apparaten zusammengefügt, montiert und anschließend veredelt. Glasapparatebauer sind gefragte Handwerker in Glasbläsereien von Laborgeräte-Herstellern, aber auch in glastechnischen Werkstätten.

Sigi Franz stellt immer noch Glasapparate für Industrie und Forschung her, doch hauptsächlich bläst er heute Kunstwerke. Es gibt kaum etwas, das er nicht aus Glas herzustellen vermag. Er hat sein Handwerk zu einer Perfektion geführt, die an Dimension und Detailreichtum ihresgleichen sucht.

Die Keramiker Katarina Löber und Thomas Löber-Buchmann, Halle





Die Keramiker Katarina Löber und Thomas Löber-Buchmann, Halle

Thomas Löber-Buchmann studierte Keramik und Bildhauerei an der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein Halle und an UMRUM in Prag. Katarina Löber studierte Keramik und Malerei an der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein Halle.

Seit 2001 betreiben sie eine gemeinsame Werkstatt in Halle. Die von den beiden Keramikern genutzte Technik lehnt sich an Flach- und Tiefdrucktechniken an. Als Druckstock dienen Gipsoberflächen. Ein schichtweiser Auftrag von farbigen Porzellanengoben wird mit Hilfe des plastischen Tons von der Gipsplatte abgenommen. Es erscheint ein seitenverkehrtes Bild als Abdruck. Dieser Abdruck bildet den Ausgangspunkt für die eigentliche Gestaltung. Es ergibt sich eine Vielzahl von Ausdrucksmöglichkeiten, indem die Abdrucke nicht nur collagenhaft verarbeitet, sondern auch ausgeschnittene Räume farblich gefüllt, d. h. hinterlegt werden können.

Durch das Ein- und Überformen der mit einer Tonschicht hinterlegten Komposition erfolgt die plastische Formgebung. Der lederharte Zustand wird genutzt für die graphische Bearbeitung wie z. B. Ritzungen. Nach dem Brand sieht der Betrachter durch eine Glasurschicht auf eine Komposition aus verschiedenen Porzellanschichten, die auf einer Trägerschicht aus Steinzeugton liegt. Besonders geeignet für diese Technik sind flache Formen wie Schalen und Tablett. Die Anwendung auf geschlossenen Formen, Plastiken, ist ebenso möglich.



Die Keramiker Katarina Löber und Thomas Löber-Buchmann, Halle



Künstlerisches Spielzeug
Robert Race, Bradford-on-Avon, Großbritannien





Künstlerisches Spielzeug
Robert Race, Bradford-on-Avon, Großbritannien

Der englische Spielzeugmacher Robert Race aus Bradford-on-Avon fertigt einfache mechanische Skulpturen, die sich durch das Drehen an einer Kurbel oder das Klicken auf einen Hebel bewegen lassen. Seine liebenswerten Objekte bezaubern durch ihre Poesie und bringen die Betrachter zum Schmunzeln. Beeinflusst lässt sich Robert Race bei seinen Entwürfen von historischen Artefakten, die er auf seinen Reisen durch Europa, Indien, Indonesien, Japan und Mexiko entdeckte.

Meist fertigt er seine Automaten aus Treibholz. Dieses Holz wird vom Wasser mehrfach an den Strand hochgeschoben und durch den Kies hindurch wieder nach unten gezogen. So werden die Formen aufgeweicht und die Oberfläche geglättet. Robert Race schätzt die Unterschiedlichkeit der Holzarten, die Farben, die sich aus Rostflecken, ausgewaschenen Farbschichten und dem Ausbleichen durch Sonne und Salz ergeben, die polierte Glätte und die seltsamen Strukturen aufgrund der natürlichen Sandabreibung. Er setzt die vielfältigen Formen, die aus dem Zusammenspiel von Holzbearbeitung, späteren Bruchschäden und der allmählichen Erosion durch die Elemente resultieren, gezielt für seine Arbeiten ein.

Robert Race ist seit 1991 aktives Mitglied der Britischen Toymaker Guild. In der „Exempla“ war er bereits 2002 in „Die Welt des Holzes“ und 2013 als Publikumsliebbling in „Handwerk bewegt“ vertreten. Als Lehrer für Automaten unterrichtet er bis heute Erwachsene und Kinder am West Dean College in West Sussex.

Künstlerisches Spielzeug
Robert Race, Bradford-on-Avon, Großbritannien



Barleben Handspielpuppen
Maria Barleben, Emmendingen





Barleben Handspielpuppen Maria Barleben, Emmendingen

Im Jahr 2018 wurde Maria Barleben für ihre ausdrucksstarken textilen Handpuppen mit dem Bayerischen Staatspreis ausgezeichnet. Der Terrier Lutz und seine Freunde das Hausschwein Rosalie oder der Ziegenbock Gustav seien schon seit Jahren Lieblinge der Besucher der Handwerksmesse, lautete die Begründung.

Was 2004 im heimischen Wohnzimmer begann, ist heute eine gutgehende kleine Manufaktur, deren Arbeiten sich in Kinderzimmern ebenso wie in Schulen, aber auch bei Ärzten, Therapeuten und auf Theaterbühnen finden. Maria Barleben und ihr Team fertigen ihre zauberhaften Handspielpuppen ausschließlich nach eigenen Entwürfen und verarbeiten dabei in erster Linie Mohair- und Alpakastoffe. Die Mohairstoffe werden in Deutschland von der Steiff Schulte Webmanufaktur in Düsseldorf hergestellt. Ob Lutz, die Kuh Mathilda oder das Huhn Amanda, alle Barleben Handspielpuppen entstehen in liebevoller Handarbeit in kleiner Auflage. Dem verdanken sie auch ihre Individualität und Einzigartigkeit.

Sobald die tierischen Handpuppen bzw. Klappmaulpuppen in der Hand eines Menschen zum Leben erweckt werden, erhält jedes Tier seine eigene Bestimmung. Das Besondere an den Klappmäulern ist deren Beweglichkeit. Die spezielle Technik hierzu ist in der Badischen Werkstatt entwickelt worden. Als Arbeitsvorlage dienen einheimische Tiere wie Fuchs, Ziege, Esel, Schaf, Schwein. Alle Tierfiguren sind an die Naturvorbilder angelehnt und nicht überzeichnet. Es ist Maria Barlebens Anliegen, das Wesen eines Tieres zu erfassen und darzustellen. Die Figuren überzeugen durch große mimische Ausdruckskraft. In der Interaktion zwischen den Spielenden kann über kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg eine nonverbale Kommunikation mühelos zustande kommen. Gut oder böse, anschniegssam oder eher ruppig wird allein von Situation und Akteur bestimmt.

Handwerk, Design und Inklusion
Die Schachtelmacher der USE, Berlin





Handwerk, Design und Inklusion Die Schachtelmacher der USE, Berlin

Die USE (Union Sozialer Einrichtungen) gGmbH ist ein wirtschaftlich orientiertes Sozialunternehmen mit einem breiten Angebot der beruflichen Rehabilitation für behinderte und benachteiligte Menschen. Sie unterstützt Menschen, die aufgrund einer psychischen Erkrankung oder Behinderung vorübergehend oder auch dauerhaft Schwierigkeiten haben, im Berufsleben Fuß zu fassen.

Ihre von Handwerksmeistern geführten Werkstätten umfassen u. a. eine Bürsten- und Flechtmanufaktur, eine Buchbinderei und Schachtelmacherei, Schneiderei, Textilwerkstatt, Tischlerei, Malerei, Metallbau, Töpferei, Floristik, Mediengestaltung und Webdesign.

Aus der Buchbinderei der USE entstanden vor zehn Jahren die Schachtelmacher. Aus hochwertigen italienischen und japanischen Papieren stellen sie verschiedenste Schachteln und Boxen her, die sich zum Verkaufsschlager entwickelten. Gefertigt werden sie von Menschen mit und ohne Behinderung unter der Anleitung von drei ausgebildeten HandbuchbinderInnen. Dabei wurde der Herstellungsprozess in viele unterschiedliche Handfertigkeiten unterteilt, sodass jeder mitarbeiten kann. In der klassischen Buchbinderei werden zudem Neueinbände (Diplomarbeiten etc.), Titelprägung/Blindprägung, Einbandreparaturen, Kleinauflagen (Verlagseditionen, Familienchroniken etc.), buchbinderische Einzelanfertigungen, Grafikmappen, Alben und Kassetten sowie Geschenkartikel gefertigt. Dabei kommen komplizierte Buchbindetechniken zur Anwendung. Zudem bietet die Werkstatt die Gesamtherstellung von Broschüren, Büchern und Zeitschriften über Faltblätter, Prospekte und Konfektionierungen von Postsendungen an.

In der „Exempla 2022“ zeigt das Team um Gundolf Hans eine große Auswahl an handgefertigten Schachteln und Boxen aus japanischen und italienischen Papieren.

Themen der Sonderschau „Exempla“ von 1970-2022

- 1970 Meister des Handwerks, Handwerk und Sport, Handwerk im Dienste der Forschung
- 1971 Meister des Handwerks
- 1972 Meister des Handwerks, Sportgeräte für die Olympischen Spiele
- 1973 Meister des Handwerks: Das Modell, Kunst-Hand-Werk
- 1974 Die Anfänge von Funk und Fernsehen, die Werkstattfertigung der Mackintosh, Stühle, Kunst-Hand-Werk
- 1975 Organismus und Technik, Wege zur Entfaltung der Sinne, Wege zum Handwerk
- 1976 Ökologie und Handwerk
- 1977 Handwerk und Kirche
- 1978 Musik und Handwerk
- 1979 Arbeit und Lebensform im Kunsthandwerk
- 1980 Modelle und Formen vom Handwerk gebaut
- 1981 Das technische Handwerk zeigte eigene Entwicklungen
- 1982 Berufsausbildung im Handwerk
- 1983 Beim Handwerk hat die Zukunft begonnen
- 1984 Handwerk, Kirche, Denkmalschutz

Leiter der Sonderschau: Fritz Gotthelf (1970-1984)

- 1985 Altes Handwerk in jungen Händen
- 1986 Technologie und Handwerk
- 1987 Handwerk und Umwelt
- 1988 Die Frau im Handwerk
- 1989 Handwerk und Forschung
- 1990 Europäische Meister des Handwerks
- 1991 Schrift im Handwerk
- 1992 Handwerk und Europa, Werkstätten der Zukunft
- 1993 Die Kunst der Effekte. Das Handwerk und die kulturellen Medien
- 1994 Rekonstruktionen – Sternstunden des Handwerks
- 1995 Das Handwerk und die Metropolen
- 1996 Im Räderwerk der Mechanik
- 1997 Netzwerk - Handwerk
- 1998 Werkzeuge des Handwerks. Vom Faustkeil zum Computer
- 1999 Konstruktive Verbindungen
- 2000 Rhythmus
- 2001 Die Farbe Rot
- 2002 Die Welt des Holzes

Leiter der Sonderschau: Peter Nickl (1985-2002)

- 2003 Werkstätten der Gartengestaltung
- 2004 Handwerk und Sport
- 2005 Das Universum der Metalle
- 2006 Handwerk im Dienst der kulinarischen Genüsse
- 2007 Handwerk macht Mode
- 2008 Das Ornament
- 2009 Musikinstrumente - Meisterwerke des Handwerks
- 2010 Keramik gestaltet die Erde
- 2011 Werkstätten der Zukunft
- 2012 Glas – Werkstoff des Handwerks zwischen Tradition und Innovation
- 2013 Handwerk bewegt
- 2014 Partnerschaften
- 2015 Forum der Meister
- 2016 Kleine Bauten
- 2017 Materialwelten des Handwerks
- 2018 Handwerk und das kulturelle Erbe
- 2019 Textil – Stoff der Zukunft
- 2022 50 Jahre Exempla

Leiter der Sonderschau: Wolfgang Lösche (seit 2003)**Geschäftsführung der GHM**

Dr. Werner Marzin, Hauptgeschäftsführer 1970-95

Dipl.-Vw. Franz Reisbeck, Vorsitzender der Geschäftsführung 1996-2001

Wolfgang Marzin, Vorsitzender der Geschäftsführung 2002-04

Dipl.-Vw. Franz Reisbeck, Vorsitzender der Geschäftsführung 2005-08

Dieter Dohr, Vorsitzender der Geschäftsführung seit 2009

Bauliche Gestaltung / Ausstellungsgestaltung

Horst Döhnert 1970-72 (1972 mit Wolfgang Luther)

Karl und Eva Mang 1973-76

Hans Ell 1977-2006

Lene Jünger seit 2007

Organisation

Dr. Britta Schwan 1985

Günter Ebert 1986-1987

Wolfgang Lösche 1988-2002

Dr. Angela Böck seit 2003



Blick in die Exempla 1970

Adressverzeichnis

Attenberger Bodenziegel

Andreas Schöneke
Krähmühle 1
84427 St. Wolfgang
Tel. 08085 187337
Mobil 0151 52440304
Fax 08085 187339
info@bodenziegel.de
www.bodenziegel.de

Barleben Handspielpuppen

Ramie-Straße 39
79312 Emmendingen
Tel. 0761 29088977
manufaktur@barleben-handspielpuppen.de
www.barleben-handspielpuppen.de

Bauinnung München

Zimmererhandwerk

Westendstraße 179
80686 München
Tel. 089 570704 0
Fax 089 570704 31
info@bauinnung-muenchen.de
www.bauinnung-muenchen.de

Baumbaron GmbH

Johannes Schelle
Ludwig-Thoma-Weg 29
83684 Tegernsee
Tel. 0177 4604602
info@baumbaron.de
www.baumbaron.de

Bergmeister Kunstschmiede

Matthias Larasser-Bergmeister
Langwied 15
85560 Ebersberg
Tel. 08092 24034
info@bergmeister-kunstschmiede.de
www.bergmeister-kunstschmiede.de

Berufliches Schulzentrum Leonberg

Landesfachklassen Stuckateure

Walter Söhner
Fockentalweg 8
71229 Leonberg
Tel. 07152 9322707
Fax 07152 932213
st@bszleo.de
post@bszleo.de
www.bszleo.de

Bettina Dittlmann und Michael Jank

Breitenbach 12
84378 Dietersburg
Tel. 08564 962720
Mobil Michael Jank 0171 1120348
b.dittlmann@gmx.de

Glaspunkt

In den Grüben 140
84489 Burghausen
Tel. 08677 913815
Fax 08677 913816
info@glaspunkt.de
www.glaspunkt.de

Dr. Christoph Henrichsen

Kirchstraße 30
56626 Andernach
Tel. 02632 947507
Fax 02632 493862
henrichsen@t-online.de

Berthold Hoffmann

Senefelderstraße 4
90409 Nürnberg
Tel. 0911 563267
info@hoffmann-metallgefaesse.de
www.hoffmann-metallgefaesse.de

Martin Lhoták und Renata Lhotáková

Na Fišerce 8
16000 Prag 6
Tschechische Republik
Tel. 00420 734 464 696
lhotak.m@gmail.com

Thomas Löber-Buchmann

Katarina Löber

Mühlweg 40
06114 Halle
Tel. 0345 2033637
t.k.loeber-b@web.de

Philipp von Manz

Spiesbrunnweg 38
94139 Breitenberg
Tel. 08584 91113
Mobil 0170 8618887
Fax 08584 91112
schreinerei-manz@t-online.de
www.schreinerei-manz.de

Martelleria - Studio für Blechformtechnik

Martin Deggelmann
Gewerbering 2
85659 Forstern
Tel. 08124 909092
Fax 08124 9925
info@martelleria.de
www.martelleria.de

Shigeyuki Miyagawa

Brunnangerstraße 5a
82319 Starnberg
Tel. 0176 24124047
bodhi.svaahaa@googlemail.com
www.shigeyuki-miyagawa.com

Noriaki Narushima

Unterhausmehring 9
84405 Dorfen
Tel. 08081 3299
noripet@iiv.de
www.nori-messer.de

Robert Race

6 St. Margaret's Place
Bradford on Avon BA15 1DT
Großbritannien
Tel. 0044 1225863724
robertrace@talktalk.net
www.robertrace.co.uk

Christopher Richter

Pariserstraße 6
81669 München
Tel. 0177 6742088
chris@baumhausblog.com

Tischlerei Sommer GmbH & Co. KG

Gregor Sommer
Gewerbepark Siebenmorgen 20
53547 Breitscheid
Tel. 02638 6885
Fax 02638 6829
info@tischlerei-sommer.de
www.tischlerei-sommer.de

Union sozialer Einrichtungen gemeinnützige GmbH

Gundolf Hans
Koloniestraße 133-136
13359 Berlin
Tel. 030 49778459
Fax 030 4939798
gundolf.hans@u-s-e.org
schachtelmacher@u-s-e.org
www.u-s-e.org

Exempla 2022 **„50 Jahre Sonderschau Exempla“**

Sonderschau der
72. Internationalen Handwerksmesse München
vom 6. bis 10. Juli 2022

Veranstalter

GHM Gesellschaft für Handwerksmessen mbH, München

Leitung der Sonderschau

Wolfgang Lösche, Handwerkskammer für München und Oberbayern

Organisation

Dr. Angela Böck, Handwerkskammer für München und Oberbayern

Präsentation

Lene Jünger, Dipl. Ing. Innenarchitektin, München

Redaktion

Dr. Angela Böck, Handwerkskammer für München und Oberbayern

Fotonachweis

Die Fotos stammen, soweit unten nicht anders genannt, von den Teilnehmern der Sonderschau oder von der Handwerkskammer für München und Oberbayern. S. 1, 2, 5, 6 und 73 Werner F. Vollmer, S. 7, 21, 23, 48, 49 und 77 Eva Jünger, S. 22 David Scott, S. 30-32 Sto-Stiftung, 33 Andrea Mittermeier, S. 39-41 Christian Maurer, S. 45 Ulrike Myrzik, S. 46-47 Michael Jank, Titelbild und S. 50 Kathrin Koschitzki, S. 51 Jo Deutering, S. 52 Lars Harmsen, S. 54 Elias Ruchay, S. 55 Marco Serra, S. 58-59 Christian Hacker.

Für die Bereitstellung des Abbildungsmaterials sei allen Ausstellern und Fotografen gedankt.

Titelbild

Berthold Hoffmann

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Handwerkskammer für München und Oberbayern

Wolfgang Lösche

Max-Joseph-Str. 4

80333 München

Telefon +49 89 5119 240

E-Mail wolfgang.loesche@hwk-muenchen.de

Verantwortlich für Konzeption und Inhalt gemäß § 6 MDStV: Wolfgang Lösche

Internet: www.sonderschauen-ihm.de

Programmierung und Seitengestaltung:

Grainer Studios, www.grainer.de

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links.

Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

© 2022 – Handwerkskammer für München und Oberbayern, Max-Joseph-Str. 4, 80333 München



EXEMPLA-Preise 1970, 1971, 1972